

fahrradfreundlich

mobil

INFOFORUM DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FAHRRADFREUNDLICHE STÄDTE UND GEMEINDEN IN NORDRHEIN-WESTFALEN



HEFT 11
AUGUST 2004

Aktion

Miteinander

**Kongresse
2004:
„Miteinander
fährt besser“
und
„Kinder in
Bewegung“**

**Plakat
„Nur Dummies
fahren gegen-
einander.“**

**Weltrekord
in Hamm**



Wir stellen aus:
Halle 14.1, B.28

Liebe Fahrradfreundinnen und Fahrradfreunde!

Deutschland radelt!

So könnte man diesen Sommer mit nur zwei Worten beschreiben. Der Aufwärtstrend im Radverkehr ist unübersehbar. Der „Nationale Radverkehrsplan 2002–2010 – Fahrrad!“ (NRVP) nimmt Fahrt auf. Nach außen zeigt sich das zum Beispiel durch die Verdoppelung der Mittel für den Radwegebau. Oder dadurch, dass es jetzt ein eigenes Sprachrohr für den NRVP gibt: Die zweite Ausgabe der „Info zum Nationalen Radverkehrsplan“ ist unserer ffmobil beigelegt.

Deutschland radelt!

Da ist es doch schon gut, dass wir keinen heißen Jahrhundertsommer erleben. Weil ... nun ja, Radfahren bei moderaten Temperaturen zumindest uns aus der Redaktion mehr Spaß macht. Es ist halt nicht jeder ein Jan Ullrich, der erst bei 40 Grad im Schatten auf Hochtouren kommt. Neben der Berichterstattung über die Tour de France haben die Kollegen vom „Focus“ bereits zweimal in diesem Jahr dem Fahrrad eine Titelstory gewidmet. Auch ein Zeichen, dass Radverkehr wieder im Trend liegt.

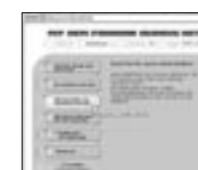
Deutschland radelt!

Nordrhein-Westfalen übrigens auch. Und zwar ganz vorne mit: In diesem Jahr werden drei weitere Mitglieder in die Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in NRW“ (AGFS) aufgenommen: Der Rhein-Kreis Neuss und die Gemeinde Rommerskirchen sind bereits, der Kreis Recklinghausen wird Ende August aufgenommen.

Deutschland radelt!

Anregungen für eine gelungene Radverkehrsförderung finden Sie allenthalben. Nehmen Sie zum Beispiel einmal den Wettbewerb „best for bike“, auch Bestandteil des „Nationalen Radverkehrsplanes“. Mindestens eines der dort vorgestellten fünf Projekte wird doch auch Anregungen für Sie beinhalten? Oder sehen Sie sich im Nachbarland Niederlande um, Veenendaal bietet eine Vielzahl von interessanten Ansätzen für die Radverkehrsförderung. Oder lassen Sie sich durch einen der vielen anderen Beiträge in dieser Ausgabe der ffmobil inspirieren.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihre Redaktion



TITELTHEMA

4 Miteinander ist die Lösung!
 5 „Runder Tisch Radverkehr“ startet
 5 Stolpe stellt Broschüre „Mobilität in Deutschland - Fahrradverkehr“ vor
 6 Miteinander fährt besser!
 8 Die „best for bike“-Saison hat wieder begonnen
 9 Kinder in Bewegung

NAH- & ALLTAGSMOBILITÄT

10 Rad fahren in Deutschland
 11 Bürger bauen ihren Radweg
 12 Radroutenplaner NRW: Adressscharf
 12 Drei neue Mitglieder in der AGFS
 13 Gegen Vandalismus und StVZO-untaugliche Räder
 14 Interview mit Frank Simoneit, Ruhrgebiet-Tourismus
 15 Standpunkt: Vorbildliche Dienstleister
 15 Ministerbesuch bei Bohle
 16 Köln ist vierte Call a Bike-Stadt
 16 Radstationen
 17 Hoher Fahrkomfort auch für Fahrräder
 17 Frische Luft für schlaffe Reifen

AKTUELLES VON DEN AGFS-MITGLIEDERN

20 Vorfahrt für das Fahrrad
 21 Zweirad & Co. in Krefeld
 21 22. Verkehrssicherheitstag Bonn
 21 Umweltpreis Sonnenblume
 22 „Mit dem Rad zur Arbeit“ 2004 in Bünde
 22 Bünde und Co. radelten in den Sommer
 23 Dülmener steigen um – Fahrradfreundlich zur Arbeit
 23 Wie gesund ist Radfahren?
 23 Innovative Zusammenarbeit in Hamm
 24 Fahrradfreundliches Ibbenbüren
 24 Hamm ist im Guinness-Buch der Rekorde
 25 Brückenschläge für den Radtourismus im Rheinland
 24 Hamm ist im Guinness-Buch der Rekorde
 25 Brückenschläge für den Radtourismus im Rheinland
 26 Fahrradcheck an Brühler Schulen
 26 Einkommensstarke nutzen das Fahrrad am intensivsten!

FREIZEIT & TOURISMUS

27 Neue Fahrradstadtpläne und -karten in der AGFS
 28 Ohne Auto näher dran sein
 28 Von der Luxusherberge bis zum Heuhotel
 29 Bike-Arena Sauerland: Qualitätsoffensive
 29 Bonner Radreisemesse
 30 Saisonauftakt am Erft-Radweg
 30 Paderborn überzeugt
 31 Bewerbung um die Radroute des Jahres
 31 Radmagazin Eifel erschienen
 31 Rikscha fahren in Soest
 31 DJH: Broschüre Radwandern
 31 Bauernhöfe mit dem Rad erkunden
 32 EmsAuenWeg wird eröffnet
 32 Bauernroute Kottenforst
 32 Brilon wird zum Mekka für Wanderer
 32 Radeln auf der Kaiserroute
 33 Tatort Niederrhein - Die interaktive Fahrradtour
 33 Fahrradfreundliche Hotels im „2-Land“ Viersen
 33 Weiterbildung auf der Wanderakademie
 33 Radeln durchs „neanderland“
 33 Radwandern in der Städteregion Aachen
 34 Mobil mit dem Museumsbike
 34 Radreiseanalyse 2004 des ADFC
 34 Mobil mit dem MuseumsBike
 34 Radverkehrsnetz NRW mit neuen Karten

... UND AUSSERDEM!

35 Mit dem Fahrrad durchs Netz
 35 Termine
 35 Erster Fernradweg in NRW mit Satellitennavigation

Miteinander ist die Lösung!

Zweite Verkehrssicherheitskampagne der AGFS startet im Juli 2004

Spätestens seit der Erfindung des Sicherheitsgurts kennen wir sie alle: die Crash-Test-Dummies. Mit spektakulären Bildern zeigt man den Autofahrern, wie Airbags und Sicherheitsgurte schützen, selbst wenn zwei Autos frontal zusammenprallen – ein Riesenschritt für die Sicherheit eines jeden Autofahrers.

Und wie steht es um die Radfahrer?

Was passiert, wenn ein Auto und ein Radfahrer frontal zusammenstoßen? Zugegeben, das ist keine wirkliche Frage. Denn weder der Sicherheitsgurt noch die Knautschzone sind bisher für Fahrradfahrer erfunden und sind auf absehbare Zeit auch nicht in Sicht.

Im Internet finden Sie Informationen zur Aktion unter www.miteinander.nrw.de. Sie können dort unseren Flyer, Postkarte und Plakat bestellen und Materialien downloaden.

Es kann also nicht die Frage sein, wie das Gegeneinander weniger schmerzhaft für die Unfallbeteiligten gestaltet werden kann. Vielmehr gilt es das Miteinander zu fördern.

Die Kernaussage der aktuellen Verkehrssicherheitskampagne der AGFS (Start Juli 2004) lautet deshalb auch „Nur Dummies fahren gegeneinander!“ – Miteinander ist die Lösung!

Woher kommt es aber, dass das Verhalten der Verkehrsteilnehmer oft mehr vom Gegeneinander denn vom Miteinander geprägt ist? Darauf kann ein Plakat allein natürlich nicht die Antwort geben. Und so werden in den AGFS-Mitgliedsstädten, -gemeinden und -kreisen parallel auch wieder Aktionen durchgeführt, die sich mit dieser Frage öffentlichkeitswirksam auseinander setzen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die junge Zielgruppe der Fahranfänger gerichtet. Denn sie sind mit dem Erlernen der rein technischen Fahrzeugbeherrschung so beschäftigt, dass der Gedanke an das „Miteinander“ mitunter zu kurz kommt. Dabei sind gerade das Verständnis für die Ver-



haltensweisen der anderen Verkehrsteilnehmer und ein zurückhaltendes Agieren im Straßenverkehr zwei wichtige Faktoren für mehr Verkehrssicherheit. Deshalb gibt die AGFS begleitend eine Infobroschüre zum Thema „Miteinander“, Postkarte und Poster heraus und stellt Sonderseiten zum Thema ins Internet.

Mit diesen Medien gibt die AGFS ihren Mitgliedern Materialien an die Hand, um junge Fahranfänger gezielt, z. B. in Fahrschulen und Berufsschulen, ansprechen zu können.

Wenn auch Sie Interesse an diesen Materialien haben, wenden Sie sich bitte an:

AGFS Verkehrssicherheitsaktion
c/o P3 Agentur
Thomas Durant
Breite Straße 161-167
50667 Köln
Tel.: 02 21/2 08 94-17
E-Mail: t.durant@p3-agentur.de



„Runder Tisch Radverkehr“ startet

Bonn und Köln nehmen am bundesweiten Projekt von BMVBW, UBA und ADFC teil

„Umwentlastung durch mehr Radverkehr – Begleitung Nationaler Radverkehrsplan“ – so lautet der Titel des Projekts, an dem bundesweit 11 Städte teilnehmen. Dieser „Runde Tisch Radverkehr“ wird vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (BMVBW) und dem Umweltbundesamt (UBA) gefördert und vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) durchgeführt. Aus der AGFS nehmen die Städte Bonn und Köln an dem Projekt teil.

Bonn: Auf Erfolg aufbauen

Bonn hat schon viel für seine Bürger in Sachen Fahrradförderung getan. Dieser erfolgreiche Prozess soll fortgesetzt werden, vor allem das Klima: Fahrradfreundlicher soll es vor allem in Bonn werden, wozu neue Ideen gefragt sind.

Die Stadt Bonn richtet, wie alle weiteren beteiligten Städte, einen „Runden Tisch Radverkehr“ ein, der auf einen bereits bestehenden Bonner Gesprächskreis „Radverkehr“ aufbauen kann. Teilnehmer sind neben den relevanten Stadtämtern das Bonn-Mobil, die Radstation, große Arbeitgeber der Region und Umweltverbände. Alle gemeinsam arbeiten an dem Ziel, auf das Bonner Fahrradklima positiv Einfluss zu nehmen.

Haben Sie Fragen hierzu, dann richten Sie diese bitte an das Stadtplanungsamt der Stadt Bonn, Regina Jansen, Tel.: 02 28/77 44 76, E-Mail: regina.jansen@bonn.de

Köln: Handlungsfelder nutzen

Köln startet mit einem differenzierten Ansatz, unterschiedliche Handlungsfelder gliedern die relevanten Arbeitsbereiche: zum Beispiel Verbesserung

des Fahrradtourismus, Vernetzung mit anderen Verkehrsmitteln, Verbesserung der Verkehrssicherheit, Bündeln der Forschungsaktivitäten, stärkere Einbindung der Bildungsträger.

Auch in Köln arbeiten unterschiedliche Vertreter aus Verwaltung, ADFC, VCD, BUND, weitere Umweltverbände usw. an dem gemeinsamen Ziel, die Stadt noch fahrradfreundlicher zu gestalten. Zusätzliche Koordinierungsbesprechungen, die „Kleinen Arbeitskreise“, haben die Aufgabe, den „Runden Tisch Radverkehr“ thematisch vorzubereiten und dessen Ergebnisse weiterzuentwickeln.

Das Projekt ist zeitlich begrenzt bis zum 31.12.2005. Zu diesem Stichtag, so das Ziel, sollen zu allen relevanten, selbst gestellten Handlungsfeldern greifbare Ergebnisse vorliegen.

Die Redaktion wünscht viel Erfolg!

Jetzt Fördermittel beantragen!

Der Nationale Radverkehrsplan nimmt Formen an.

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen hat mit dem „Nationalen Radverkehrsplan – Umweltentlastung durch mehr Radverkehr“ einen breiten, gesellschaftlichen Dialog angestoßen. Ab 2004 hat der Bund nochmals die Fördermittel aufgestockt, so dass z. B. für den Ausbau von Radwegen an Bundesstraßen jährlich 100 Millionen Euro zur Verfügung stehen und für den Ausbau von Radwegen an Bundeswasserstraßen zusätzliche 10 Millionen Euro.

„Indem wir den Radverkehrsplan konsequent umsetzen, werden wir erreichen, dass mehr Menschen aufs Fahrrad steigen“, ist die Überzeugung von Iris Gleicke, der Parlamentarischen Staatssekretärin beim BMVBW.

Stolpe stellt Broschüre „Mobilität in Deutschland – Fahrradverkehr“ vor

Eine neue Broschüre des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen hat Bundesverkehrsminister Dr. Manfred Stolpe vorgestellt. Die Broschüre „Mobilität in Deutschland – Fahrradverkehr“ fasst die wichtigsten Ergebnisse zur Fahrradnutzung im Alltagsverkehr zusammen.

Von den etwa 272 Millionen täglichen Wegen werden neun Prozent per Fahrrad absolviert. Ein Fahrradfahrer ist dabei im Schnitt 20 Minuten pro Weg unterwegs und legt dabei rund drei Kilometer zurück, fanden die Verkehrsexperten des Ministeriums heraus. Der Broschüre liegt eine Umfrage bei 25.000 Haushalten zur Alltagsmobilität zugrunde. Die große Bedeutung des Fahrrads für das tägliche Leben wurde laut Umfrage insbesondere in den Bereichen Freizeit, Besorgung und Ausbildung unterstrichen.

Mit der Vorlage eines „Nationalen Radverkehrsplans“ (NRVP) des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (BMVBW) hat sich die Bundesregierung zu einer aktiven Rolle bei der Förderung des Radverkehrs bekannt. Verkehrssicherheitsprojekte wie „Fahrradwochen“, „Die schulische Verkehrserziehung – Radfahrausbildung“ sowie Vorhaben wie die „Touristische Vermarktung des Oder-Neiße-Radwegs“ sollen die Nutzung der Radwege steigern und diese sicherer machen.

Die Broschüre „Mobilität in Deutschland – Fahrradverkehr“ kann im Internet unter www.bmvbw.de oder über die Bürgerinformation des Ministeriums, Invalidenstraße 44, 10115 Berlin kostenlos bezogen werden.

Miteinander fährt besser!

Vorschau auf den 5. Radverkehrskongress am 16. September zur Eröffnung der IFMA Cologne 2004

40 Jahre IFMA Cologne und 5 Jahre Radverkehrskongress – da kommt eine Menge Erfahrung und Fachkompetenz rund ums Thema Radverkehrsförderung zusammen. Im Rückblick wird dabei vor allem deutlich: Ständen früher die Verkehrsträger Motorisierter Individualverkehr (MIV), ÖPNV und Fahrrad in Konkurrenz um die Verkehrsteilnehmer, so ist heute allen klar, dass nur gemeinsam die Mobilitätsaufgaben von morgen gelöst werden können.

Deshalb steht der diesjährige Radverkehrskongress auch unter dem Motto: Miteinander fährt besser!

Der Radverkehrskongress will damit ein deutliches Zeichen setzen. Denn der singuläre Blick nur für die eigene „Lobby“ führte in der Vergangenheit letztlich nicht zu den gewünschten Ergebnissen. Vielmehr muss es unser gemeinsames Interesse sein in Zukunft miteinander weiter zu kommen. Der Radverkehrskongress will hier den ersten Schritt tun und lädt sowohl Vertreter aus der Fahrradbranche als auch des MIV und des ÖPNV aufs Podium.

Dass dies auch ein von der Politik getragenes Signal ist, hin zu einer größeren Gleichberechtigung und einem systemischen Denken, wird der Eröffnungsvortrag von Verkehrsminister Dr. Axel Horstmann deutlich machen. Die Flächenkonkurrenz von MIV, Fahrradfahrern, Fußgängern und ÖPNV muss von einem problemorientierten, integrierten Lösungsdenken abgelöst werden, für eine höhere Mobilitätsqualität gerade in unseren Städten.

Und wie könnte die Ernsthaftigkeit dieses Ansatzes deutlicher gemacht werden, als indem Vertreter der beiden Interessenverbände ADAC und ADFC um ihren Situationsbericht gebeten werden.

Für den ADFC wird dazu der Bundesgeschäftsführer des ADFC, Horst Hahn-Klöckner, den „Fahrradklimatest“ vorstellen, der in Zusammenarbeit mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und dem Umweltbundesamt (UBA) durchgeführt wurde. Für den ADAC werden Simone Saalman und Dankmar Alrutz (Planungsgemeinschaft Verkehr, Hannover) die Ergebnisse des „ADAC-Fahrrad-Städte-tests“ präsentieren. Beide Studien untersuchen die Qualität des Radfahrens auch im Kontext zum MIV.

Besonders gespannt sind wir deshalb, welche Antworten jeweils ADFC und ADAC auf die gleichen fünf zum Thema vorgegebenen Fragen geben werden ...

Der Blick soll sich aber nicht auf das Miteinander von Rad und Auto beschränken, sondern auch die Wechselbeziehungen zum ÖPNV betrachten. Dazu wird einer der profiliertesten Ideengeber für dieses Themenfeld, Michael Dresbach vom Verkehrsverbund Ostwestfalen-Lippe, seine Erfahrungen vortragen. Keine Theorie, sondern erfolgreiche Projekte aus der Praxis werden zeigen, welche Mobilitätsqualitäten aus dem Miteinander von Rad und ÖPNV erwachsen.

Und weil „Miteinander“ ein menschliches, allzumenschliches Thema ist, wird auch das Kabarett-Duo „Rurtal-Trio“ zu Wort kommen! Sie werden uns den humoristischen Spiegel vorhalten und uns bei aller ernsthafter „Problemdiskussion“ bei Laune halten – für den zweiten Teil des Kongresses.

Dort wird die Betrachtung menschlichen Verhaltens weiter vertieft und deutlich gemacht, wie viel Psychologie beim Thema „Miteinander“ mit im Spiel ist. Dazu wird Dr. Wolf Heine in seinem Vortrag die aktuellen Erkenntnisse aus der Verkehrspsychologie zum Zusammenhang von Miteinander und Verkehrssicherheit darstellen.

Und während wir noch bei der Zustandsbeschreibung sind, greift in der Schweiz bereits das neue

40 JAHRE IFMA IFMA Cologne 2004: 40 Jahre und kein bisschen leise

Wenn im September die IFMA Cologne – the international bicycle trade show – ihre Türen öffnet, feiert sie ihr 40. Jubiläum am Standort Köln. Das allein ist schon Grund genug, mal wieder so richtig aufzutumpfen – ob als Innovationsbühne, Trendshow oder als Business-Plattform, für die rund 800 Aussteller aus der ganzen Welt, für Fachbesucher und fürs Publikum ...

Mountainbike, Profi-Renner, Fitness-Bike: Die IFMA Cologne hat als Fahrradmesse die Innovationsgeschichte des Fahrrads 40 Jahre lang begleitet und zum Teil auch mitbestimmt – man denke an die jüngste der genannten Entwicklungen. Wenn die Messe vom 16. bis 19. September 2004 wieder in die Kölner Ausstellungshallen einlädt, will sie diese vier Jahrzehnte Bike-Technik Revue passieren lassen. Aber das ist nur ein Novum der diesjährigen Messe, denn die IFMA Cologne gibt sich innovationsfreudig wie nie: Jede Menge Action und Events für Fachbesucher wie Publikum (Publikumstag: Sonntag, 19. September 2004) sind geplant. Ganz konkret soll man hier zum Beispiel erleben können, was 40 Jahre Bike-Geschichte wirklich bedeuten: Die technische Evolution wird in einer besonderen Ausstellung präsentiert. Herstellerfirmen bringen Schätzchen aus alter Zeit mit – aus der etwa, als die Fünfgang-Kettenschaltung noch das Nonplusultra war. Oder als das Klapprad Einzug in den Kofferraum der – dank Wirtschaftswunder – neu erstandenen Familienkutsche hielt.



Das internationale Design-Projekt, das die IFMA zusammen mit drei Hochschulen in Deutschland, Italien und der Schweiz veranstaltet, zeigt dagegen in die Zukunft: Die Frage „Wie sieht das Bike 2044 aus?“ wird auf dieser IFMA Cologne mit eleganten Studien und sicher die Fachwelt provozierenden Prototypen beantwortet.

Wieder dabei ist auch der Publikumsrenner Bike Challenge: Die tollkühnen BMXler und MTBler auf ihren fliegenden Kisten sind dieses Jahr kein Randthema, sondern direkt in die Messehallen integriert.

Na dann: Happy Birthday, IFMA! Weitere Informationen erhalten Sie bei der Besucher-Hotline der IFMA Cologne: Telefon: 02 21/8 21-31 26 oder im Internet unter www.ifma-cologne.de.

Leitbild „Langsamverkehr“, mit dem das Entlastungspotenzial des nicht motorisierten Nahverkehrs genutzt wird. Grund genug, Dr. Jürg Tschopp vom Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) einzuladen, seine aktuellen Erfahrungen mit dem Leitbild und den 13 Leitsätzen vorzustellen.

Nach so vielen Informationen und Anregungen besteht erfahrungsgemäß auch immer ein großer Diskussionsbedarf miteinander und untereinander. Und so bietet der Radverkehrskongress bei all dem Messetrubel auch dieses Jahr wieder die angenehme Gelegenheit zu Gesprächen in entspannter Atmosphäre mit vertrauten und neuen Gesichtern.

Ein Grund mehr, den Radverkehrskongress und die IFMA zu besuchen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Veranstalter AGFS (info@fahrradfreundlich.nrw.de) und ZIV (info@ziv-zweirad.de) oder die betreuende Agentur (info@p3-agentur.de).

PS: Auch in diesem Jahr wird wieder im Rahmen des Radverkehrskongresses die Auszeichnung „best for bike“ – der Oscar der Radverkehrsförderung – ver-

liehen. Ausgezeichnet werden die „Fahrradfreundlichste Entscheidung“ und die „Fahrradfreundlichste Persönlichkeit“ des Jahres – lassen Sie sich überraschen!

Das Programm „Miteinander fährt besser!“ Radverkehrskongress 2004

- 10.00 Uhr**
Begrüßung Fritz Schramma,
Oberbürgermeister der Stadt Köln
- 10.10 Uhr**
Rolf Lemberg, Geschäftsführer des
Zweirad-Industrie-Verbandes e.V. (ZIV)
- 10.20 Uhr**
Dieter Pützhofer, Oberbürgermeister der
Stadt Krefeld, Vorsitzender der Arbeitsge-
meinschaft „Fahrradfreundliche Städte und
Gemeinden in NRW“
- 10.30 Uhr**
Eröffnung der IFMA-Cologne 2004,
Dr. Axel Horstmann, Minister für Verkehr,
Energie und Landesplanung des Landes
NRW
- 10.50 Uhr**
Preisverleihung „best for bike 2004“
Auszeichnung der „Fahrradfreundlichsten
Entscheidung“ sowie der „Fahrradfreund-
lichsten Persönlichkeit“ des Jahres
- 11.20 Uhr**
Pause und Kommunikation
- 11.45 Uhr**
Fahrrad und ÖPNV: Miteinander fährt
besser! Michael Dresbach,
Verkehrsverbund Ostwestfalen-Lippe
- 12.15 Uhr**
Der ADAC-Fahrrad-Städte-test
Simone Saalman, ADAC und Dankmar
Alrutz, Planungsgemeinschaft Verkehr,
Hannover
- 12.35 Uhr**
Der ADFC-Fahrradklimatest
Horst Hahn-Klöckner, ADFC-Bundesge-
schäftsführer
- 12.55 Uhr**
Miteinander – aus der Sicht des Kabarett-
Duos „Rurtal-Trio“
- 13.10 Uhr**
Pause
- 14.00 Uhr**
Miteinander im Straßenverkehr –
Erkenntnisse der Psychologie
Dr. Wolf Heine, Mobilitätspsychologe
- 14.25 Uhr**
Leitbild Langsamverkehr – Einsichten aus
der Schweiz, Dr. Jürg Tschopp, Verkehrsclub
Schweiz
- 14.55 Uhr**
Miteinander – weitere Ansichten des
„Rurtal-Trios“
- 15.10 Uhr**
Verabschiedung

Die „best for bike“-Saison hat wieder begonnen

Der bundesweite Wettbewerb ist zum fünften Mal am Start!

www.best-for-bike.de stellt vor ...

Mitmachen und gewinnen!

... fünf vorbildliche Projekte rund ums Thema Fahrrad. Wählen Sie Ihren Favoriten und gewinnen Sie einen von 333 attraktiven Preisen.

Nationaler Radverkehrsplan

best for bike

Ja, es ist wieder so weit – seit dem 6. Juni bewerben sich fünf Projekte in einer Publikumsabstimmung um die begehrte, mit 5.000 € dotierte Auszeichnung „best for bike – die fahrradfreundlichste Entscheidung des Jahres“.

Der „Oscar der Radverkehrsförderung“

„best for bike“ ist eine Initiative von:

Mit freundlicher Unterstützung von:

„best for bike“ ist inzwischen die renommierteste und bekannteste Auszeichnung der Radverkehrsförderung. Mit ihr wollen Bundesregierung, AGFS und ZIV das Projekt auszeichnen, das aus Sicht der breiten Öffentlichkeit das fahrradfreundlichste ist.

Ziel des Wettbewerbes ist es, Radfahren nicht nur als Freizeitsport, sondern auch als wichtigen Verkehrsträger wieder stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. Denn am Beispiel der Wettbewerbsteilnehmer wird deutlich, dass auch für das Fahrrad zahlreiche innovative, kreative und bemerkenswerte Maßnahmen ergriffen wurden, die die Attraktivität des Radfahrens in Freizeit und Alltag erhöhen.

Der bundesweite Wettbewerb „best for bike“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und

Wohnungswesen (BMVBW) in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen“ (AGFS) und dem Zweirad-Industrie-Verband (ZIV). Damit ist das BMVBW zum wiederholten Mal, zusammen mit der AGFS, finanzieller Hauptträger von „best for bike“. Für das BMVBW eine wichtige Maßnahme zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans 2002–2012 (NRVP) auf kommunikativer Ebene.

Attraktive Gewinnspielpreise – Dank unserer Sponsoren!

Auf Grund der großen Resonanz im letzten Jahr und der damit verbundenen Kommunikationsleistung konnten darüber hinaus für dieses Jahr eine Reihe neuer Sponsoren gewonnen werden.

Diese stellen den größten Teil der über 300 Gewinnspielpreise

– vom Wochenende für zwei Personen in einem 4-Sterne-Hotel über Fahrräder bis hin zu Fahrradhelmen, Batterieleuchten und viele mehr – im Gesamtwert von fast 10.000 €. Ihnen an dieser Stelle unser herzlicher Dank!

VSF wieder Stifter der Auszeichnung „fahrradfreundlichste Persönlichkeit des Jahres“

„best for bike“ zeichnet aber nicht nur die „fahrradfreundlichste Entscheidung“, sondern auch die „fahrradfreundlichste Persönlichkeit“ des Jahres aus. Dieser Preis wird gestiftet vom Verbund selbstverwalteter Fahrradbetriebe (VSF, siehe auch Seite 15). Im letzten Jahr wurde damit das große persönliche Engagement und Vorbild von Dr. Henning Scherf, Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen, gewürdigt.

Sie wollen Ihren Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geben an der Abstimmung teilzunehmen?

Dann rufen Sie uns an. Wir stellen Ihnen gerne kurzfristig Materialien zur Verfügung: von der einfachen Gewinnspielkarte über Poster und Thekenaufsteller, Werbebanner für Ihre Internetseite mit Verlinkung zur Abstimmung bis hin zu Gewinnspiel-Aktionspaketen für Ihr Stadtfest!

Kontakt:
„best for bike“
c/o P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität
Breite Straße 161–167
50667 Köln
Norbert Schläger
Tel.: 02 21/2 08 94-15
E-Mail: info@p3-agentur.de
www.best-for-bike.de

Dieser bedankte sich bei der Preisverleihung auf dem Radverkehrskongress mit einer äußerst amüsanten Rede und wurde damit zu einem der Highlights der Veranstaltung. Wir sind gespannt auf die Preisträger



„best for bike“ in Berlin, ...

„best for bike“ auf Promotour

Das Promotio team des „best for bike“-Wettbewerbs war bei der 28. Berliner Sternfahrt am 6. Juni vor Ort und hat kräftig die Werbetrommel gerührt. Die Berliner Sternfahrt ist die weltweit größte Fahrraddemo. Sie stand dieses Jahr unter dem Motto „Berlin fährt Rad – Respekt für Radler“. Ein großer Erfolg für alle Teilnehmer und den Veranstalter ADFC: 250.000 Radfahrer beteiligten sich dieses Jahr an der insgesamt 750 Kilometer langen Fahrt.

Das „best for bike“-Promotio team war mit einem eigenen Stand in unmittelbarer Nähe zum Brandenburger Tor präsent. Den ganzen Tag über wurden interessierte Bürger in persönlichen Gesprächen über den Wettbewerb informiert, Abstimmungskarten verteilt und zum Mitmachen motiviert. Als um 23.00 Uhr die Veranstaltung vorüber war, waren alle ziemlich müde

„Kinder in Bewegung“

Kongress für ein kindgerechtes Wohn- und Straßenraumumfeld

Am 17.09.2004 (10.00 bis 14.30 Uhr) findet im Rahmen der IFMA Cologne die Impulsveranstaltung „Kinder in Bewegung“ statt.

Im Mittelpunkt stehen Kinder als bewegungsdefizitäre und vergessene Verkehrsteilnehmer.

Kinderunfreundliche Bedingungen fördern Bewegungsmangel und Übergewicht und dies korreliert nachweislich mit einem erhöhten Unfallrisiko im Straßenverkehr.

Straßenverkehrssysteme und Verkehrswege werden ausschließlich von Erwachsenen für Erwachsene geplant und gebaut. Aber auch Kinder haben ein Anrecht auf ein bewegungsreiches, aktives Aufwachen mit entsprechenden Freiräumen in einem sicheren Städte- und Verkehrsraumumfeld.

– aber auch durchaus zufrieden: Über 750 gültige Abstimmungskarten sind ein super Ergebnis!

Als am 4. Juli um 10.00 Uhr der Startschuss für den Radwander-

tag mit den bundesweit meisten Veranstaltungsorten fiel, hatte das best for bike-Promotio team ihren Stand bereits aufgebaut und die ersten Abstimmungskarten wieder eingesammelt. Trotz leichten Nieselregens kamen in Krefeld, einem der größten teilnehmenden Städte, über den ganzen Tag hinweg rund 400 Karten zusammen, auch hier wieder eine erfreuliche Resonanz.

Eine weitere Aktion des Promotio teams fand am 30. Juli und 1. August in Hamburg auf der Begleitmesse zum Weltcuprennen „HEW-Cyclastics“ statt. Auch hier wurde die Aktion zu einem Erfolg, rund 1.000 Abstimmungskarten zeugen vom großen Interesse, das die Besucher dem Thema entgegen brachten.



... in Krefeld ...



... und in Hamburg auf dem Jungfernstieg!

Radfahren in Deutschland

Zwei Studien zum Radfahren veröffentlicht

Gleich zwei renommierte Verkehrsclubs haben im Frühjahr 2004 Ergebnisse ihrer Untersuchungen zum Radverkehr in deutschen Städten veröffentlicht. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) hat in Kooperation mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und dem Umweltbundesamt (UBA) eine Befragung durchgeführt: Die Ergebnisse dieses Fahrradklimatests wurden am 12. März auf der Auftaktveranstaltung des UBA-Projektes „Umweltentlastung durch mehr Radverkehr“ bekannt gegeben. Einen anderen Weg hat der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC) beschritten. Für diese Untersuchung wurde ein Ingenieurbüro beauftragt, die Situation des Radverkehrs in 22 deutschen Städten zu untersuchen. Im Anschluss daran wurden in einer Umfrage unter Rad- und Autofahrern die größten Ärgernisse über die jeweils andere Verkehrsteilnehmergruppe ermittelt.

Radfahren in Deutschland, Teil 1

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club und das Umweltbundesamt küren die fahrradfreundlichsten Kommunen

Münster, Bocholt und Erlangen sind in ihrer Größenkategorie die fahrradfreundlichsten Städte Deutschlands – Münster ist dabei auf dem Treppchen ganz oben. So das Ergebnis der Umfrage „Fahrradklimatest“ des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) und des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Diese hatten im Herbst 2003 rund 8.300 Bürgerinnen und Bürger befragt. Obwohl sich die Situation in den meisten Städten in den vergangenen Jahren verbessert hat, bewerteten die meisten Einwohner ihre Stadt mit „befriedigend“ bis „mangelhaft“.

Auf der Auftaktveranstaltung des vom Umweltbundesamt (UBA) geförderten Projekts „Umweltentlastung durch mehr Radverkehr“ in Potsdam vergaben am 12. März Dr. Thomas Holzmann, Vizepräsident des UBA, und Projektleiter Dr. Wolfgang Richter vom ADFC die Preise – Fahrrad-Abstellanlagen der Firma Orion Bausysteme. In knapp zwei Jahren soll die Befragung ein drittes Mal wiederholt werden.

Bei der aktuellen Umfrage mit ihren 21 Fragen schnitten zumeist die Städte am besten ab, die schon 1991 in einer ähnlichen Umfrage vorne lagen. Die ostdeutschen Städte liegen zwar im Durchschnitt hinter den westdeutschen, verzeichnen aber einen deutlichen Aufwärtstrend in den vergangenen Jahren. Das sind die diesjährigen „Klassenbesten“ in den Größenkategorien:

- über 200.000 Einwohner: Münster (1,9), Bremen (3,1), Oberhausen (3,1);
- bis 200.000 Einwohner: Erlangen (3,3), Oldenburg (3,4), Hildesheim (3,7);
- bis 100.000 Einwohner: Bocholt (2,1), Brühl (2,4), Ettlingen (2,6).

Topaufsteiger sind die Städte Oberhausen (von 4,7 im Jahr 1991 auf jetzt 3,1), Rüsselsheim (von 4,6 auf 3,0), Leipzig (von 5,0 auf 3,6), Hilden (von 4,7 auf 3,3) und Mannheim (von 4,7 auf 3,4).

Obwohl fast alle Städte ihr Fahrradklima leicht verbessern konnten, zeigt die Umfrage, dass Radfahrer längst nicht überall zufrieden sind. Sie fühlen sich auf zu schmale Wege abgeschoben, an Baustellen vergessen und von langen Wartezeiten an Ampeln behindert. Behörden, die die Radwege nicht reinigen lassen, bekommen schlechte Noten. Städte, in denen Radfahrer Einbahnstraßen in Gegenrichtung benutzen können und Wegweiser die Orientierung erleichtern, kommen insgesamt besser weg. Dort spielen auch emotionale Aspekte wie „Spaß am Radfahren“ eine größere Rolle.

Die Ergebnisse der Befragung zum Fahrradfahren in deutschen Städten sind im Internet unter www.adfc.de verfügbar.

Radfahren in Deutschland, Teil 2

ADAC fordert attraktivere Fahrradinfrastruktur

Viele deutsche Großstädte fördern die Nutzung des Fahrrads als Verkehrsmittel zu wenig. Die Grundbedingungen für Fahrradfahrer sind zwar alles in allem befriedigend, es bedarf jedoch noch großer Anstrengungen, um die Städte wirklich fahrradfreundlich zu gestalten.

Dies ist das Ergebnis eines aktuellen Tests, den der ADAC in 22 deutschen Kommunen durchgeführt hat. Aus der Untersuchung ging Münster als Deutschlands Fahrradhochburg hervor, gefolgt von Kiel und Krefeld. Unter dem Durchschnitt haben Magdeburg, Kassel, Dresden und Erfurt abgeschnitten. Ziel des Tests ist es, aus Sicht der Radfahrer vergleichbare Erkenntnisse über die Sicherheit und den Nutzungskomfort von Radverkehrswegen zu gewinnen sowie die Fahrradfreundlichkeit deutscher Großstädte mit einer Einwohnerzahl zwischen 190.000 und 650.000 beurteilen zu können.

Mit der Durchführung des Tests wurde die Planungsgemeinschaft Verkehr (PGV) in Hannover beauftragt. Untersuchungskriterien sind Unfallhäufigkeit und -vermeidung, Sicherheit und Komfort von Radverkehrsanlagen, Wegweisung und Abstellplätze sowie Serviceangebote und die kommunale Radverkehrsförderung.

Als wichtigste Mängel im Test erwiesen sich Lücken im Radverkehrsnetz, zu wenige Abstellplätze und eine mangelhafte Wegweisung. Für viele Gemeinden ist auch eine an die Radfahrer gerichtete engagierte Öffentlichkeitsarbeit noch ein Fremdwort. Gemeinsam haben alle Kommunen das Problem leerer Haushaltskassen. Nach Ansicht des ADAC könnten jedoch geeignete Maßnahmen, die Nutzung des Fahrrads attraktiver zu machen, relativ schnell und preisgünstig realisiert werden.

Der ADAC fordert von den Kommunen, die Infrastruktur für den Radverkehr konsequent voranzutreiben und somit künftig mehr Autofahrer zum Umstieg aufs Fahrrad zu bewegen. „Nur eine attraktive Gestaltung der Infrastruktur für den Radverkehr wird der Bedeutung des Fahrrads als alltägliches und umweltbewusstes Verkehrsmittel gerecht“, sagte Günter Knopf, Erster Vizepräsident des ADAC. Parallel zum Test führte der ADAC in den 22 Städten eine Umfrage unter Rad- und Autofahrern durch. Gefragt nach den jeweils größten Ärgernissen monierten die Radfahrer am häufigsten die Missachtung der Vorfahrt, die Autofahrer ärgerten sich vor allem über Radfahrer, die nachts ohne Licht fahren. Alle Einzelinformationen zum Test finden Sie hier: www.adac.de/Tests/Reisetest/RadfahrenInStaeden.

Fahrradstadt Münster wieder im gelben Trikot

Münster hat seinen Spitzenplatz als fahrradfreundlichste Stadt Deutschlands erfolgreich verteidigt. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) wählte die Radlermetropole beim Fahrradklimatest erneut auf Platz eins und beim ADAC-Test „Radfahren in Städten“ wurde sie als einzige Stadt mit der Note „sehr gut“ ausgezeichnet. Besonders gelobt wurden die „Fahrrad-Durchlässigkeit“ der gesamten Altstadt in alle Richtungen, Radwege an viel befahrenen Straßen und vorbildliche Radwegweisung. Außerdem kann Münster mit der Radstation am Hauptbahnhof glänzen, die mit 3.300 Stellplätzen die größte in Deutschland ist.

Bürger bauen ihren Radweg

Im Kreis Warendorf entsteht ein 5,5 km langer Radweg weitgehend in Eigenleistung

Einzigartige Initiative von engagierten Bürgern für einen Radweg! Anhänger um Anhänger rollt heran, kippt seine Last ab. Schon kommt ein Radlader, verteilt den Schotterhaufen grob, damit gleich ein Dutzend Harken und Schaufeln die Feinverteilung vornehmen können, denn da kommt schon die kleine Dampfwalze und walzt alles fest. Und schon setzen vier Mann die Balken für die Seitenbegrenzung ein paar Meter weiter – Wasserwaage aufgelegt – alles gerade, und schon geht es wieder von vorne los. Dies ist keine Beschreibung einer großen Straßenbaustelle, sondern Eigenleistung von etwa 30 Bürgern, die an Samstagen und nach Feierabend einen Radweg an der Landstraße 793 zwischen Ostenfelde und Oelde im Kreis Warendorf bauen.

Träger dieser Baumaßnahme ist der von Ostenfelder Bürgern gegründete Verein „Radweg Ostenfelde – Oelde e.V.“. 5,5 km Radweg, fachgerecht und vorschriftsmäßig ausgeführt, sollen auf diese Weise entstehen. Mit dem Landesbetrieb laufen alle Arbeiten in enger Abstimmung. Die Flächen für die erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen stellen die beteiligten Städte Ennigerloh und Oelde zur Verfügung. Als Ausgleich für die Versiegelung und die Beeinträchtigung der Landschaft wird an anderer Stelle aufgefördert. Wichtige finanzielle Vorleistungen bringen ebenfalls die beiden Städte Oelde und Ennigerloh: 100.000

Die Mitglieder der AGFS, sofern sie in die Untersuchungen einbezogen wurden, haben in beiden Städtetests überdurchschnittlich gut abgeschnitten. Insgesamt 16 Städte und Gemeinden aus der AGFS wurden im Fahrradklimatest des ADFC berücksichtigt. In der Größenklasse „Städte über 200.000 Einwohner“ (35 Städte) finden sich unter den ersten 13 Plätzen sechs Städte aus der AGFS: 1. Münster, 3. Oberhausen, 8. Krefeld, 9. Bonn, 12. Bielefeld, 13. Aachen. In der Kategorie der Städte mit Einwohnern zwischen 100.000 und 200.000 war aus der AGFS lediglich Leverkusen auf Rang 13 (von 29) vertreten. Bei den Kleinstädten unter 50.000 Einwohnern (insgesamt 85) finden sich fünf AGFS-Städte unter den ersten 11 Plätzen: 2. Brühl, 5. Bünde, 7. Gladbeck, 10. Dülmen, 11. Dormagen. Auch im ADAC-Fahrrad-Städtetest liegen die AGFS-Städte weit vorne: Münster mit der Note sehr gut, Krefeld mit gut.



Bürgermeisterin Karin Reismann nahm mit Verkehrsplaner Stephan Böhme die Siegerurkunde entgegen.

Euro Zuschuss aus Ennigerloh und 40.000 Euro aus Oelde. Dieses Anteilsverhältnis haben die beiden Städte auch an dem zukünftigen Radweg. Aber die wichtigste Leistung ist die Muskelkraft der Vereinsmitglieder. Damit wird der Radweg absolut kostengünstig und wahrscheinlich überhaupt nur realisierbar. Der Verein „Radweg Ostenfelde – Oelde e.V.“ bezahlt mit den ihm zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln das Material und eine Tiefbaufirma, die die Trasse auskoffert und die schweren Maschinen zur Verfügung stellt. Im Sommer 2004 ist die Fertigstellung und Freigabe für den Verkehr vorgesehen.



Wie viel Geld gespart wird, zeigt der Vergleich mit dem halb so langen Radweg, der zurzeit entlang der Landstraße 793 zwischen Westkirchen und Freckenhorst konventionell gebaut wird. Dort sind Stadt und Kreis Warendorf mit den Baukosten in Vorleistungen gegangen – mit insgesamt 800.000 Euro!

Radroutenplaner NRW: adressscharf

14 Mio. Zugriffe im ersten Jahr!

Unter der Adresse www.radroutenplaner.nrw.de findet sich seit dem 6. August 2003 ein komfortables Instrument für die detaillierte Planung individueller Fahrradtouren. Das im Auftrag des Ministeriums für Verkehr, Energie und Landesplanung NRW entwickelte Angebot ermöglicht es Radfahrern, sich per Mausclick eine fahrradtaugliche Route ihrer Wahl berechnen zu lassen. Dabei unterstützt der Server seit kurzem auch adressscharfes Routing von Haustür zu Haustür. Für die Berechnung werden vorzugsweise die Routen des Radverkehrsnetzes NRW und der überregionalen und touristischen Radfernwege mit einer Gesamtlänge von über 20.000 km berücksichtigt.



Per Mausclick kann die Routenauswahl völlig individuell durch Abstecken auf der Karte erfolgen. Hier kann man wahl-

weise Routen des landesweiten Radverkehrsnetzes oder Themenrouten bevorzugen. Über Eingabemasken kann man eine Reihe von Voreinstellungen für die Routensuche vornehmen, z. B. Berücksichtigung von Steigungen, Reisegeschwindigkeit etc. Die Routendarstellung erfolgt anschließend auf einer Karte, in die weitere benötigte Informationen eingeblendet werden können. Zusätzlich lässt sich auch ein Höhenprofil auf der Grundlage eines digitalen Geländemodells anzeigen, um sich anschaulich die zu bewältigenden Höhenunterschiede vor Augen zu führen. Die gesamte Route lässt sich auch in Form einer Fahrtausweisung ausdrucken und so bequem mitnehmen.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, sich über die Lage von Sehenswürdigkeiten, Bahnhöfen, Fahrradstationen sowie Rast- und Übernachtungsmöglichkeiten aus dem Übernachtungsverzeichnis „Bett & Bike“ in Nordrhein-Westfalen zu informieren. Auch die landesweite Wegweisung, Verkehrsregeln und Fahrrad & ÖPNV werden erläutert und komplettieren das Informationsangebot.

Seit 4. August 2004 können die berechneten Routen auch für GPS-Geräte herunter geladen werden.

www.radroutenplaner.nrw.de

Drei neue Mitglieder in der AGFS

Rhein-Kreis Neuss, Gemeinde Rommerskirchen und Kreis Recklinghausen

Die Auswahlkommission der AGFS hat in diesem Frühjahr den Rhein-Kreis Neuss, die Gemeinde Rommerskirchen und den Kreis Recklinghausen besucht. Alle drei Gebietskörperschaften haben sich um die Aufnahme in die AGFS beworben.

Rhein-Kreis Neuss



Landrat Dieter Patt, Verkehrsminister Dr. Axel Horstmann, Pascale van den Berg (AGFS)

In Sachen Fahrradfreundlichkeit kann der Rhein-Kreis Neuss auf eine jahrzehntelange positive Entwicklung zurückblicken. Bereits 1985 wurde das Pilotprojekt „Radverkehrs- und Beschilderungsplan“ mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen umgesetzt. Durch den Bau neuer Radwege und durch

Lückenschluss im Radverkehrsnetz steht den Radfahrern im Rhein-Kreis Neuss heute ein ausgeschildertes Radverkehrsnetz von rund 1.100 Kilometern Länge zur Verfügung.

Jetzt wurde die Fahrradfreundlichkeit des Rhein-Kreises Neuss auch offiziell anerkannt. Dr. Axel Horstmann, Landesminister für Verkehr, Energie und Landesplanung, hat Landrat Dieter Patt die Urkunde „Fahrradfreundlicher Rhein-Kreis Neuss“ überreicht. Damit wurde der Rhein-Kreis Neuss in die Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen“ aufgenommen.

Das attraktive und sichere Radverkehrsnetz des Rhein-Kreises Neuss, das fahrradfreundliche Gesamtklima sowie die Servicestellen rund ums Rad hatten die Auswahlkommission der Arbeitsgemeinschaft bei zwei Bereisungen des Kreisgebiets von der Fahrradfreundlichkeit überzeugt.

In Zusammenarbeit mit dem Kreisverband Neuss des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) soll die Qualität des Radwegenetzes weiter verbessert werden. Bei Streckenkontrollen wird nicht nur die Wegbeschaffenheit und die Ausschilderung überprüft, sondern auch der Bedarf an neuen Radwegen ermittelt. Die Bedeutung, die dem Radverkehr im Rhein-Kreis Neuss eingeräumt wird, kommt auch in

der Haushaltsplanung zum Ausdruck: Im Kreisstraßenbauprogramm sind für den Radverkehr bis zum Jahr 2008 insgesamt 1,6 Millionen Euro vorgesehen. Für die Unterhaltung der Freizeitrouen werden pro Jahr 13.500 Euro veranschlagt.

Gemeinde Rommerskirchen

Im Jahr 2001 wurde in Rommerskirchen der kühne Gedanke geboren, als kleine Kommune in den Kreis der „Fahrradfreundlichen Städte und Gemeinden“ aufgenommen zu werden. Maßgeblichen Anteil hieran hatte der Fahrradbeauftragte Jupp Kirberg. Unter dessen tatkräftiger Mithilfe hat das Thema Radfahren in Rommerskirchen in den letzten drei Jahren erhöhte Aufmerksamkeit erlangt. Gekrönt wurden die Bemühungen der Gemeinde, als sie am 2. Juni dann durch Verkehrsminister Dr. Axel Horstmann offiziell in die AGFS aufgenommen wurde.

Bürgermeister Albert Glöckner konnte auf eine Vielzahl von Maßnahmen verweisen: In den letzten Jahren sind bereits viele so genannte Lückenschlüsse aus Mitteln der Gemeindekasse realisiert worden, so dass Radfahrer abseits der viel befahrenen Hauptverkehrsstraßen auf gut ausgebauten Wirtschaftswegen alle Ortsteile der Gemeinde Rommerskirchen mühelos erreichen können.

Aber nicht nur die landschaftlich reizvolleren Strecken sind in das Konzept der Gemeinde Rommerskirchen eingearbeitet worden. Da, wo es möglich ist, werden auch die Hauptverkehrsstraßen eine Verbesserung erfahren, sei es durch Markierung von Schutzstreifen wie an der B 59, sei es durch Verbesserung der Ortseingangssituationen an der K 27, durch geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen oder durch separate Radwege.

Darüber hinaus wurden im Gemeindegebiet flächendeckend Tempo 30-Zonen eingerichtet und alle Einbahnstraßen für Radfahrer in Gegenrichtung geöffnet.



Verkehrsminister Dr. Axel Horstmann und Bürgermeister Albert Glöckner bei der Präsentation der neuen AGFS-Schilder.

Besonderen Wert legte Rommerskirchen in den letzten Jahren auf den Bau von Kreisverkehren an den stark befahrenen Knotenpunkten. Als letzter signalisierter Knotenpunkt verlor die Kreuzung B 59/B 477 durch den Umbau zum Kreisverkehr ihre Ampelanlage. In letzter Zeit wurden zudem zahlreiche öffentliche Plätze mit neuen, nutzgerechten Fahrrad-Abstellanlagen ausgestattet.

Kreis Recklinghausen

Nachdem im letzten Jahr die Kreisstadt Recklinghausen in die Gemeinschaft der AGFS aufgenommen wurde, strebt nun auch der Kreis die Aufnahme in die AGFS an. Bei der Bereisung der AGFS-Kommission im April wurde das bisherige Engagement, z. B. der Ausbau von 140 Kilometern Radwege im Straßennetz, besichtigt. Weitere größere Baumaßnahmen sind in konkreter Planung. Aber auch um den „fahrradfreundlichen Nachwuchs“ will sich der Kreis kümmern: In Zusammenarbeit mit der Polizei, den Städten, Schulen, Elternschaft etc. sollen Kinder für ihre Schul- und Freizeitwege verstärkt auf das Rad umsteigen.

Die Bereisungskommission hat für den Kreis Recklinghausen ein positives Votum abgegeben, die offizielle Aufnahme ist für den 26. August vorgesehen.

Gegen Vandalismus und StVZO-untaugliche Räder

Hamburger Schulen und Verkehrsbegleitservice starten mit einem Pilotprojekt

Fünf engagierte Hamburger Schulen und der Hamburger Verkehrsbegleitservice (HBSV) führen seit Beginn dieses Jahres ein Pilotprojekt für mehr Sicherheit mit dem Fahrrad durch: bewachtes Fahrradparken an Schulen und Überprüfung der Verkehrssicherheit.

Triftige Gründe hierfür sind das zunehmend mangelnde Problembewusstsein auf Seiten der Schüler und der Eltern für den technischen Zustand der Fahrräder, mit denen zur Schule gefahren wird, genauso wie die verbreitete Zerstörungswut gegen Sachen und die Auflösung sozialer und familiärer Zusammenhänge.

Hier sehen die Schulen in ihrer pädagogischen Verantwortung dringenden Handlungsbedarf und haben ein Bündel an Problemlösungsansätzen ausgearbeitet:

- Der HBSV übernimmt in der Pilotphase die Betreuung der Fahrradabstellplätze an den fünf beteiligten Schulen. Hierdurch wird dem Vandalismus entgegengewirkt.
- Die bewachten Räder werden auf ihre Verkehrssicherheit hin überprüft und entweder, bei kleineren Reparaturen, sofort repariert oder an einen Fachbetrieb verwiesen.
- Das Thema Verkehrssicherheit und Fahrräder soll kontinuierlich bearbeitet werden, um bei den Schülerinnen und Schülern präsent zu sein.

Wenn die Pilotphase erfolgreich verläuft, wird sicher über eine Fortführung der Maßnahmen diskutiert.

Frank Simoneit, Ruhrgebiet-Tourismus



Heute ist Frank Simoneit unser Interviewgast. Frank Simoneit arbeitet seit 2002 als Produktmanager bei der Ruhrgebiet-Tourismus GmbH & Co. KG, Dortmund in dem Arbeitsbereich Leitung von Projekten im Segment „fun, sport & entertainment“, sowie von Sonder- und Kooperationsprojekten, Marketing.

Frank Simoneit ist aktiver Radsportler, der an den Cyclemessenger Worldchampionchips teilnimmt und gleichfalls auf profunde Kenntnisse als Radkurier, auch bei Meisterschaften, blicken kann. In 2002/2003 vertrat er das Land NRW im Beirat zur Studie „Wassertourismus in Deutschland“ und seit dem Jahr 2000 ist er Mitglied des Arbeitskreises „Qualitätsinitiative Fahrradtourismus NRW“. Frank Simoneit ist verheiratet und hat einen Sohn.

ffmobil: Herr Simoneit, auf dem Fahrradkongress 2002 haben Sie über den neuen Freizeitfaktor Radtourismus gesprochen. Wie hat sich der Fahrradtourismus seitdem im Ruhrgebiet entwickelt?

Simoneit: Der Fahrradtourismus wird mittlerweile im Ruhrgebiet als ernst zu nehmendes (und lohnendes) touristisches Geschäftsfeld betrachtet. Die Denkweise, dass Radtourismus gleichzusetzen ist mit Radreisen und dieses nur in idyllischer Naturlandschaft möglich sei, gilt im Ruhrgebiet allgemein als überholt.

Einmal durch eine vollgestopfte sechsspurige Einbahnstraße in New York „drängeln“.

Frank Simoneit

Mit vielen Partnern arbeiten wir heute daran, das Fahrrad als selbstverständliches Freizeitvehikel in die touristische Landschaft „Ruhrgebiet“ zu integrieren bzw. dazu anzuregen sich diese Landschaft mit dem Rad zu erfahren.

Auf welche Leistungen sind Sie besonders stolz?

Das ich die oben genannte Entwicklung mit befördern konnte.

Was würden Sie AGFS-Mitgliedern raten, um ihre Potenziale im Bereich Radtourismus noch stärker zu nutzen?

Die Auszeichnung „fahrradfreundlich“ sollte grundsätzlich auch als touristisches Qualitätsmerkmal verwendet werden, sofern die ausgezeichneten Städte und Gemeinden zugleich über touristisches Potenzial verfügen. Damit würde man offensiv darauf hinweisen, dass man den Bedürfnissen derjenigen, die Deutschlands beliebteste Freizeitaktivität ausüben, Rechnung trägt. Vorhandene Freizeitangebote würden dadurch deutlich aufgewertet und könnten wesentlich „weiter“ kommuniziert werden.

Für den Endverbraucher bedeutet „fahrradfreundlich“ heute schon „freizeitfreundlich“; hier liegt eine große Chance für die AGFS-Mitglieder.

Welche Zukunftstrends im Bereich Radtourismus zeichnen sich heute schon ab?

Es zeigt sich deutlich, dass die Pioniere des Radtourismus, die Radreisenden, heute nur noch eine Sparte im vielfältigen Geschäftsfeld Radtourismus darstellen. Dass Radreisen trotzdem weiterhin so im Vordergrund stehen und oftmals auch mit Radtourismus gleichgesetzt werden (z.B. in der ADFC Radreise-Analyse), dürfte daran liegen, dass Radfahren mittlerweile als Aktivität so im Trend ist, dass es mit vielen anderen Freizeitaktivitäten verbunden und als eigenständige Aktivität schwer greifbar wird. Radfahren wird immer mehr zur Selbstverständlichkeit in der Freizeit. Das ist auf der einen Seite natürlich sehr erfreulich, birgt aber auf der anderen Seite die Gefahr, dass das Radfahren an sich (insbesondere hinsichtlich der erforderlichen Infrastruktur) in den Hintergrund gedrängt wird.

Zukunftsfähig im Bereich Tourismus (nicht nur Radtourismus) wird derjenige sein, der bei allen Maßnahmen die Bedürfnisse von Radfahrenden mitdenkt und umsetzt. Nebenbei bemerkt: Mallorca baut gerade an einem Radverkehrsnetz ...

Radurlaub – für Sie ein Thema?

Hätte die Frage „Radreisen – für Sie ein Thema?“ gelautet, hätte ich ganz einfach mit „Nein“ antworten können. Das Mountain- oder Trialbike im „normalen“ Urlaub dabeizuhaben ist für mich allerdings eine Selbstverständlichkeit, von daher ist eigentlich jeder Urlaub für mich auch Radurlaub.

Gibt es einen Radsportler der Ihnen besonders imponiert?

Hans „no way“ Rey.

Was halten Sie von der Tour de France der Frauen?

„Keine zehn Gäule bringen mich wieder aufs Rad. Heute abend fahre ich nach Hause!“, Fausto Coppi 1949, Gewinner der Tour de France 1949.

Wer die Tour de France fährt, ist ein großer Sportler, egal ob Mann oder Frau.

Welches Fahrrad fahren Sie?

Mehrere: zwei „custom made“ Mountainbikes, einmal auf Basis des „dynamics hardcore“-Rahmens als DS-Bike aufgebaut, einmal auf GT-Basis als 24“ Trialbike. Dazu ein 20“-Trialbike und – mein ganzer Stolz – ein original 70er-Jahre-Bonanza-Rad, allerdings noch unrestauriert. Sobald mein Sohn alt genug ist, werden noch zwei BMX-Räder dazukommen, eins für ihn, eins für mich. Ich besitze kein alltagstaugliches Rad.

Vorausgesetzt Sie hätten genug Zeit, welche Region würden Sie mit dem Rad bereisen?

Als Radkurier bin ich auf Meisterschaften in London und Toronto gefahren. Je mehr Stau, desto mehr Spaß hat es gemacht, die Vorteile des Fahrrades auszuspielen. Wenn ich Zeit genug hätte, würde ich mich gerne einmal durch eine vollgestopfte sechsspurige Einbahnstraße in New York „drängeln“.

Standpunkt: Vorbildliche Dienstleister

Das „FairKauf“-Kundenversprechen des VSF

Ein Beitrag von Gunnar Fehlau, Pressedienst Fahrrad

Radfahrer verlangen perfekte Rahmenbedingungen, kompetenter Fahrradfachhandel ist ein wichtiger Baustein. Der VSF (Verbund Selbstverwalteter Fahrradbetriebe e.V.) setzt den Maßstab.

Die Mobilisierungsquote für das Verkehrsmittel Fahrrad hat viele Einflussfaktoren. Neben Infrastruktur, Gesetzgebung und soziokulturellen Aspekten spielen auch Dienstleister rund ums Fahrrad eine wichtige Rolle. Das Fahrradparkhaus am Bahnhof ist dabei nur eine Variante für Pendler. Für alle Fahrer gleichermaßen wichtig ist eine gute Versorgung mit Ersatzteilen und Reparaturdienstleistungen. Hoher Qualitäts- und Serviceanspruch sind auch hier entscheidend. Wer – wie häufig auch immer – mit dem Fahrrad unterwegs ist, der will sichergestellt wissen, dass er bei einer Panne nicht auf sich allein gestellt ist. Auch hier muss das Fahrrad den Vergleich zum Auto aushalten: Die „Gelben Engel“ des ADAC und die Mobilitätsgarantien der Autohersteller bestimmen den Erfahrungshorizont auch von Fahrradnutzern. Und es ist, wie es immer ist: Allein die Vorstellung oder kleine Verbote von Unannehmlichkeiten entfalten äußerst resistentes Abwehrverhalten. Deshalb ist es allzu verständlich, dass die Dienstleistungen rund ums Fahrrad zunehmend in den Blickpunkt der Fahrradförderung rücken (müssen). Insbesondere für eine funktionierende Nahmobilität im urbanen Raum muss die Versorgung mit Fahrradreparaturdienstleistungen nah am Kunden und verlässlich organisiert sein, um fahrradförderlich zu wirken.

Abgesehen von einigen sozialen Hilfeprojekten ist dieser Aspekt der Fahrradförderung privatwirtschaftlich organisiert. Mit sehr hohem Qualitäts- und Serviceanspruch agiert der VSF (www.vsf.de). Er bietet seine Dienstleistungen deutschlandweit in über 160 Mitglieds-geschäften einheitlich an. Beispielsweise den Wintercheck: Von Ende November bis Ende Februar können Radfahrer ihr Rad rundum prüfen lassen und zahlen – ungeachtet des Aufwandes – von Flensburg bis Garmisch den gleichen Preis. Dabei arbeiten die Fahrradfachgeschäfte Hand in Hand. Wer sein Rad bei einem VSF-Händler in Berlin kauft, kann seinen Gutschein für eine Erstinspektion bei jedem anderen VSF-Mitglied „einlösen“. Und sollte eine Reparatur nach Terminabsprache länger als 24 Stunden dauern, so halten die VSF-Geschäfte ein Leihrad parat und Radfahrer bleiben mobil. Der gesamte Anspruch des VSF ist im „FairKauf“-Kundenversprechen zusammengefasst.



Beratung ist selbstverständlich in VSF-Läden

Ministerbesuch bei Bohle

Verkehrsminister auf „Big Apple“

Landesverkehrsminister Dr. Axel Horstmann besuchte am 16. Januar das oberbergische Reifenunternehmen Bohle.

„Darf ich mal eine Runde drehen?“, fragte der Verkehrsminister und schwang sich gleich darauf aufs Rad, um den Komfortreifen „Big Apple“ auf einer Probefahrt durch den Eingangsbereich des Unternehmens zu testen. Dr. Axel Horstmann, Minister für Verkehr, Energie und Landesplanung in Nordrhein-Westfalen, war der Einladung der Ralf Bohle GmbH nach Reichshof gefolgt und zeigte sich bei einem Rundgang durchs Unternehmen beeindruckt von dem modernen Logistikzentrum.

Im Mittelpunkt des anschließenden Gesprächs mit Geschäftsführer Frank Bohle und seinem Vater Ralf Bohle stand die Vorstellung des 2003 neu eröffneten Schwalbe Fahrradparks Reichshof. Dr. Horstmann äußerte sich positiv über das Engagement von Bohle in der Gemeinde und versprach, den Fahrradpark in das Radverkehrsnetz NRW sowie in den Rad-tourenplaner zu integrieren.

Darüber hinaus konnte der Minister der anwesenden lokalen Presse berichten, dass die Radverkehrsförderung in Höhe und Breite auf dem aktuellen Niveau bestehen bleibt. So wird auch das Projekt „100 Fahrradstationen in NRW“ zu Ende geführt werden. Arbeitnehmer können in den Fahrradstationen, die in direkter Nähe zu Bahnhöfen liegen, ihren Drahtesel sicher parken, wenn sie mit dem Zug zur Arbeit fahren. „50 Stationen sind im Land bereits in Betrieb, weitere 50 sind in Planung“, schilderte Horstmann die erfreuliche Entwicklung.



Verkehrsminister Dr. Axel Horstmann zu Besuch bei Bohle.

Köln ist vierte Call-a-Bike-Stadt

700 silberrote Fahrräder prägen ab Juni das Bild der Rheinmetropole



Die Räder stehen an vielen Kreuzungen in Köln, hier am Neumarkt in der Richmodstraße

Kurz vor dem Saisonstart 2004 stellte der Geschäftsführer der Bahntochter DB Rent GmbH, Rolf Lübke, Köln als vierte neue Call-a-Bike-Stadt vor.

„Die silberroten Fahrräder, die das Stadtbild von München, Berlin und Frankfurt am Main prägen, werden sich künftig nahtlos an die Reisekette im Vor- und Nachlauf zur Schiene

in der Rheinmetropole Köln anschließen“, so Rolf Lübke. Und weiter: „Call-a-Bike ist ein flächendeckendes Mobilitätssystem für städtische Ballungsräume, bietet kurzfristig individuelle Mobilität auf komfortablen Fahrrädern und entlastet den innerstädtischen Verkehr.“

Call a Bike war im Oktober 2001 in München gestartet. Im Sommer 2002 kam Berlin als zweite Stadt und im Mai 2003 Frankfurt am Main hinzu. Bisher nutzen fast 50.000 Kunden das sportliche Angebot von DB Rent. Allein über 9.000 neue Kunden konnten beim

Start in der Saison 2003 in Frankfurt/Main gewonnen werden. Wie erwartet werden die CallBikes am stärksten bei schönem Wetter und an Wochenenden nachgefragt. „Wir zählen bis zu 1.650 Fahrten am Tag, bei weiter steigender Tendenz. Die durchschnittliche Entleihdauer beträgt 35 Minuten“, so Prof. Andreas Knie, Bereichsleiter intermodale Angebote bei DB Rent. Etwa 30 Prozent der Call-a-Bike-Kunden in München, Berlin und Frankfurt sind BahnCard-Nutzer. Die Innenstadt von Köln, in der Call a Bike angeboten wird, umfasst mehr als 130.000 Einwohner auf einer Fläche von rund 17 Quadratkilometern. Bei über 250.000 Ein- und Aussteigern täglich am Kölner Hauptbahnhof hofft die DB Rent GmbH auf einen regen Zuspruch.

In allen vier Städten werden zwei Tarife angeboten: Im NormalTarif zahlen die Kunden 6 Cent pro Minute Fahrzeit. Im AktivTarif fahren sie für einmalig 20 Euro ein Jahr lang für 4 Cent pro Minute. BahnCard-Kunden fahren automatisch im AktivTarif für 4 Cent pro Minute, ohne die 20 Euro zu zahlen. In allen Tarifen kostet ein CallBike pro Tag höchstens 15 Euro.

www.callabike.de

Radstationen

Neues aus den Radstationen in NRW



Radstation Warendorf

Erfolgreicher Start der Radstation in Warendorf: Nach 100 Tagen wird die Radstation gut angenommen, bilanziert der Betreiber Norbert Papenbrock. Mittlerweile zählt er 80 Dauerkunden und täglich zahlreiche Einzelparker. Besonders gut kommt die Werkstatt bei den Radfahrerinnen und Radfahrern an.

Verkehrsminister Dr. Axel Horstmann zu Gast in der Radstation Warendorf

(Foto: Peter Wolter)

Radstation Bonn

Erfreuliches ist aus der Radstation Bonn zu hören: Das Sozialamt der Stadt Bonn hat dem Caritasverband den notwendigen Zuschuss zugesichert, damit die Jugendlichen und die fest angestellten Mitarbeiter die Arbeit in der Radstation fortsetzen können. Die Bonner Radstation hat in vielerlei Hinsicht Vorbildcharakter: Sie hat in den letzten Jahren 56 Jugendliche in Brot und Arbeit vermittelt, was einer Quote von 50 Prozent entspricht. Mit einer Quote von 114 Prozent ist die Station mehr als ausgelastet, so dass mittlerweile eine Erweiterung geplant ist.

Radstation Bielefeld

Mit der moBiel GmbH als neuem Betreiber der Bielefelder Fahrradstation hat sich einiges verändert. Das landesweite Konzept Radstation und damit die Preise

70 Cent/Tag, 7 Euro/Monat und 70 Euro/Jahr wurden übernommen. Für den Herbst ist eine weitere Neuerung geplant: Die Radstation erhält ein automatisches Zugangssystem. Damit folgen die Bielefelder dem allgemeinen Trend, kundenfreundlichen Service rund um die Uhr anzubieten.

Radstation Marl

Voraussichtlich im September 2004 beginnen die Bauarbeiten der Marler Fahrradstation. Sie wird auf zwei Ebenen Platz für 300 Fahrräder bieten. Wenn alles gut geht, kann im Frühjahr die Inbetriebnahme erfolgen.

Radstation Billerbeck

Einen Schritt weiter ist die Stadt Billerbeck. Sie hat den Bahnhof erworben, umgebaut und modernisiert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Der neue Bahnhof Billerbeck ist ein wahres Schmuckstück und bietet weit mehr als gewöhnliche Bahnhofsdienstleistungen an: Kunstausstellungen und Kulturveranstaltungen, Fahrradstation mit Verleih und Service. Betrieben wird das Projekt durch den IBP – Interkulturelle Begegnungsprojekte e. V. – aus Coesfeld. Seit Ende Februar läuft der Betrieb und 70 Dauerkunden nutzen bereits die Fahrradstation. Insgesamt bietet sie Platz für 186 Räder.

Am 1. Mai 2004 wurden der neue Bahnhof und die Fahrradstation mit einem großen Bahnhofsfest im Beisein von Städtebauminister Dr. Michael Vesper feierlich eröffnet.

Hoher Fahrkomfort auch für Fahrräder

Wassergebundene Decken für Radwege nur noch im Ausnahmefall einsetzen

Fahrräder sind oft noch ungefederte Fahrzeuge mit Hochdruckreifen. Dementsprechend reagieren Fahrräder empfindlicher auf Fahrbahnebenheiten als Kraftfahrzeuge. Unebenheiten, Spurrillen, Querrinnen oder spitze Steine stellen zudem ein erhebliches Sicherheitsrisiko für Radfahrer dar. Nicht zuletzt mindert eine mangelhafte Oberflächenbeschaffenheit von Radwegen den Fahrkomfort und ist einer der wichtigsten Gründe für die Nichtbenutzung von Radwegen.

So genannte „wassergebundene Decken“ weisen bereits im Neuzustand einen deutlich höheren Abrollwiderstand als bituminöse Beläge auf. Bei Trockenheit werden Radler durch die Staubentwicklung beschmutzt; bei Feuchtigkeit werden Rad und Radler mit Schlamm verdeckt. Auf Gefällestrrecken reicht zumeist schon das Regenwasser aus, die wassergebundene Decken durch Erosion und Unterspülung zu zerstören. Zudem sind sie für jeglichen Kfz-Verkehr ungeeignet. Bereits geringfügiger Autoverkehr zerstört innerhalb kürzester Zeit die Oberfläche. Radwege mit wassergebundene Decken erfordern daher einen erheblichen jährlichen Unterhaltungsaufwand von ca. 3 €/m² und Jahr. Leider werden diese Folgekosten bei der Kalkulation zumeist nicht berücksichtigt. Dies führt häufig zu Vernachlässigung der Unterhaltung und letzten Endes zur Unbrauchbarkeit der Wege.

Aus Radfahrersicht sind maschinell eingebaute bituminöse Decken allen anderen Belägen mit Abstand überlegen. Mit Asphalt lassen sich optimal ebene Oberflächen mit hoher Griffigkeit herstellen. Zudem sind Asphaltdecken unempfindlicher gegenüber Witterungseinflüssen und Belastungen durch Kraftfahrzeuge. Radwege mit bituminösen Decken sind zwar in der Herstellung mit 15 bis 20 €/m² etwas teurer als wassergebundene Decken mit 12 bis 15 €/m². Dafür können jährlich erhebliche Beträge in der Unterhaltung eingespart werden.

Gegenüber den Nachteilen wassergebundener Decken erscheinen die ökologischen Vorteile eher gering. Wesentlich ist der Vorteil, dass sich helle „wassergebundene“ Decken im Sommer nicht so stark aufheizen wie bituminöse Beläge. Dies ist insofern bedeutsam, als es hier um die Frage der Überquerbarkeit für nicht flugfähige Kleinlebewesen geht (Problematik der Verinselung). Grundsätzlich können aber auch bituminöse Decken durch die Wahl geeigneter Zuschlagstoffe sehr hell hergestellt werden. Ein deutlicher Vorteil wassergebundener Decken liegt in der geringeren Oberflächenversiegelung (Wasser und Luft) insbesondere im Bereich von Wurzeln. Es gibt inzwischen aber auch neuartige, offenporige bituminöse Spezialbeläge, die in besonders sensiblen Bereichen eingebaut werden können.

Bituminöse Decken bieten nach wie vor den besten Fahrkomfort, verursachen die geringsten Kosten und sollten daher für den Radwegbau vorzugsweise verwendet werden. Wassergebundene Decken sollten ausschließlich aus Naturschutzgründen, ausnahmsweise und nur punktuell verwendet werden. Und auch nur dann, wenn die jährliche Instandhaltung langfristig gesichert ist.

Jörg Ortlepp, Planerbüro Südstadt, Köln



Auf einer ebenen Fahrbahnfläche macht radeln auch Spaß!

Frische Luft für schlaffe Reifen

Bonn: City-Parkraum gibt sich radlerfreundlich

Mal eben Luft auf die Reifen geben gehört für Autofahrer zum üblichen Service einer Tankstelle. Radler gucken da für gewöhnlich in die Röhre. Eine Ausnahme machte in Bonn bis vor kurzem die Lufttankstelle an einem Fahrradgeschäft mitten in der Innenstadt. Jetzt ist diese Anlage am Eingang zur Münsterplatzgarage neben dem Milchhäuschen montiert, gerade 20 Meter vom Beethoven-Denkmal entfernt. An der öffentlichen Station, die von der cityparkraum GmbH gesponsert wurde, können Radler kostenlos Luft pumpen.

Namenspatron der Station ist Werner Stromann, der nach traditionsreichen Jahren jüngst sein Radgeschäft schloss.

Stromann rät den ungeübten Lufttankern zur Vorsicht, weil die Pressluft mit acht Atü aus der Luftdruckpistole schießt: „In kurzen Schüben pumpen und immer fühlen, ob auf dem Reifen genügend Druck liegt“, denn sonst kann es Plattfüße geben.

Um Missbrauch zu vermeiden, ist die Anlage täglich nur von 9 bis 20 Uhr in Betrieb. Radler mit französischen Ventilen benötigen einen speziellen Adapter.

Nur Dummies fahren gegeneinander.



www.miteinander.nrw.de



Ministerium für Verkehr,
Energie und Landesplanung
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.



Arbeitsgemeinschaft
Fahrradfreundliche Städte
und Gemeinden
in Nordrhein-Westfalen

PAUL LANGE & CO
SHIMANO

Vorfahrt für das Fahrrad

Projektleiter der AGFS informieren sich in Veenendaal



Vorfahrt für das Fahrrad – in Veenendaal wird der Radverkehr bevorzugt geführt.

Die Begrüßung durch Leo Smolders fiel herzlich aus, als am 16. Juni die 30-köpfige Delegation aus der AGFS in Veenendaal eintraf. Schließlich kannte man sich schon ein wenig, Smolders hat auf dem letztjährigen Radverkehrskongress die „Fietsstadt 2000“ vorgestellt. Smolders, in der Stadtverwaltung Veenendaal als Leiter der Verkehrsabteilung einer der innovativsten Köpfe der Radverkehrsplanung, empfing die Gruppe mit einem vertiefenden Vortrag über Veenendaal und die Entwicklung der Radverkehrsplanung. Smolders zeigte auf, wie sich Veenendaal in den letzten Jahren entwickelt hat.



Leo Smolders

Die Stadt Veenendaal entstand fast vollständig auf dem Reißbrett. Eine der Vorgaben beim Entwurf des Straßennetzes war es, die Belange des Radverkehrs offensiv zu berücksichtigen. Das hat zu zwei parallelen Netzen geführt: Neben dem Straßennetz, ausgelegt für den motorisierten Verkehr, existiert ein eigenes Netz für Radfahrer und Fußgänger mit einer Maschenbreite von 300 Metern. Die konsequente Umsetzung dieses Ansatzes führt zu einer hohen Durchlässigkeit der Stadt für den Radverkehr. Der Anteil des Radverkehrs am Binnenverkehr beträgt deshalb auch ca. 54 %. Veenendaal ist eine „Stadt der kurzen Wege“ und hat alles zu bieten, was eine moderne Mittelstadt heute auszeichnet: Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeit sind vielfältig vorhanden. Die Stadt wächst ständig, allein in den letzten zwei Jahren wurden 5.000 neue Einwohner angesiedelt. Und weitere neue Stadtteile sind bereits in der Planung.

Die anschließende Exkursion durch die Stadt gab vielfältige Anregungen für die deutschen Planer. Am meisten fasziniert hat die generelle Vorfahrt des Fahrrades in Wohngebieten. Eine Vielzahl von Querungsstellen und Kreuzungen sind so gestaltet, dass die Vorfahrt schon alleine aus der baulichen Situation erkennbar wird (großes Foto).

In Veenendaal sind viele Radrouten selbstständig geführte Radwege in großzügiger Dimensionierung. Dabei wird vollständig auf den Einsatz von wasser gebundenen Oberflächen verzichtet. Unterführungen werden grundsätzlich so angelegt, dass sie gut einsehbar sind. Auch bei der Signalisierung geht Veenendaal eigene Wege, die eigene Ampel im Kleinformat wird an fast allen Kreuzungen und Querungsstellen eingesetzt. Es gibt sechs große Abstellanlagen an Haltestellen des öffentlichen Personennahverkehrs, an denen kostenfrei das Fahrrad abgestellt werden kann. Aber nicht nur die bauliche Infrastruktur ist stimmig, auch an einem positiven Fahrradklima wird gearbeitet. In den Schulen ist eine Fahrrad-Ausbildung obligatorisch, dass Bürgermeister und Volksvertreter mit dem Fahrrad unterwegs sind, ist da schon selbstverständlich.

Auf die Frage, ob und wie denn die Radverkehrsplanung in den anderen Abteilungen berücksichtigt würde, antwortete Smolders, dass es keine Beteiligung seiner Abteilung gäbe, denn alle bei der Stadtverwaltung Beschäftigten würden generell für das Fahrrad mit planen!

„Radfahren in Veenendaal ist wie atmen.“

Leo Smolders

Zweirad & Co. in Krefeld

Freddy Fair in der City unterwegs

Mit einem umfangreichen Informationsangebot war die Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in NRW“ am ersten Wochenende im März in der Krefelder City vertreten. Im Rahmen der Aktion „Zweirad & Co.“, veranstaltet von der City-Geschäftswelt, standen Vertreter der AGFS Rede und Antwort, gaben Informationen über das fahrradfreundliche Krefeld, lieferten Tipps zur bevorstehenden Rad-



Freddie Fair in Aktion

saison und nahmen Kritik am 250 Kilometer langen Radwegenetz der Stadt am Niederrhein zu Protokoll. Das überaus rege Interesse der Bürger resultierte nicht zuletzt aus dem Auftritt von „Freddie Fair“, dem neuen Maskottchen der Initiative „Krefelder Fairkehr“, mit der die AGFS gemeinsam den öffentlichkeitswirksamen Auftritt im Modehaus „House of Gerry Weber“ organisiert hatte.

Egon Traxler, Stadt Krefeld

22. Verkehrssicherheitstag Bonn

Vorfahrt für die Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr

„Verkehrssicherheitstag auf dem Münsterplatz – Kinder sehen es anders“ lautete auch dieses Jahr wieder das Motto des Verkehrssicherheitstages der Bundesstadt Bonn am 10. Juli 2004.

Zum 22. Mal veranstaltete die Bundesstadt Bonn den Verkehrssicherheitstag. Was vom Straßenverkehrsamt 1975 unter dem Motto „Zeig Dein Herz auf der Straße“ gestartet und im ein- bis zweijährigen Rhythmus weitergeführt wurde (seit 1995 durch das Stadtplanungsamt), präsentierte sich auch in diesem Jahr der Bonner Bürgerschaft als Attraktion.

Dieser Aktionstag hat, als dezentrales Event der NRW-weiten Verkehrssicherheitsaktion „Kinder sehen

es anders“ des nordrhein-westfälischen Verkehrsministeriums, das Ziel, Verkehrsteilnehmer aller Altersgruppen und Verkehrsmittelarten für das Thema Verkehrssicherheit zu sensibilisieren. In den letzten Jahren ist der Verkehrssicherheitstag daher zu einem festen Bestandteil der Bonner Verkehrssicherheitsziehung geworden.

Erwachsenen und Kindern wird vermittelt, wie Gefahren im Straßenverkehr zu vermeiden sind. Besonders Erwachsene sollen deutlich darauf hingewiesen werden, dass Kinder im Straßenverkehr anders sehen, anders hören und anders handeln als Erwachsene.

Regina Jansen, Bundesstadt Bonn

Umweltpreis Sonnenblume

GRÜNE verleihen Umweltpreis an das Planungsamt der Stadt Marl

Der Umweltpreis der GRÜNEN, die „Sonnenblume“, geht für das Jahr 2003 an die Abteilung Verkehrsplanung des Planungs- und Umweltamtes der Stadt Marl für den Bereich Fahrradplanung.

Den Preis, der seit 1996 vergeben wird, haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihr außerordentlich phantasievolles und engagiertes Arbeiten verdient. Ohne viel Geld, aber mit viel Kreativität und Elan werden fahrradfreundliche Projekte und Aktionen durchgeführt: z. B.



Dr. Jürgen Götttsche, Planungsamt der Stadt Marl, nimmt die Urkunde entgegen.

die Fahrradwachen an Marler Schulen, der Einsatz für die Fahrradstation in Marl-Sinsen, das Fahrradfundbüro gemeinsam mit dem ADFC sowie die Plakatkampagnen der Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in NRW“.

Die Stadt Marl ist seit 1993 offiziell „Fahrradfreundliche Stadt“ und dieser Titel ist nicht nur eine Worthülse, sondern Programm und Selbstverpflichtung.

„Mit dem Rad zur Arbeit“ 2004 in Bünde

Pilotprojekt der AOK für NRW



Die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ von AOK Bayern und ADFC Bayern hat 2002 den Preis „best for bike – die fahrradfreundlichste Entscheidung des Jahres“ gewonnen. 2004 werden weitere zehn Bundesländer diese Aktion durchführen.

Vom 14. Juni bis 9. Juli 2004 wurde „Mit dem Rad zur Arbeit“ in Bünde als Pilotprojekt durchgeführt für Nordrhein Westfalen, das als Bundesland nicht teilnimmt, und mit „Spielregeln“ für die Umsetzung auf regionaler Ebene. Initiatoren in Bünde sind die AOK Herford und Minden-Lübbecke, Stadt Bünde, Radstation und

der ADFC. Angesprochen und zur Teilnahme animiert werden alle Firmen aus Bünde und Umgebung. Neben dem „Gewinn“ gesünderer und ausgeglichener Arbeitnehmer winkt eine Auslobung für den „Fahrradfreund-

lichsten Betrieb“. Zum anderen wird direkt bei den Radlerinnen und Radlern und vor allem Noch-nicht-Radlerinnen und -Radlern zum Mitmachen geworben.

In Vierer-Teams müssen wenigstens 50% der Fahrten zur Arbeit in diesen vier Wochen mit dem Rad angetreten werden. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kleinerer Firmen wird durch Sonderregelungen die Teilnahme ermöglicht. „Das muss auf unserer regionalen Ebene allen ermöglicht werden, die mitmachen möchten“, waren sich die Initiatoren sofort einig.

Eine Anmeldung der Teams und Teilnehmerinnen und Teilnehmern erfolgt vor der Aktion. Während der vier Wochen ist ein Auswertungsbogen auszufüllen und dann bei den Organisatoren abzugeben. Preise werden unter allen TeilnehmerInnen verlost und zusätzlich winken tolle Gewinne für die Teams.

www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de

Thomas Schuh, Stadt Bünde

Haben ihre Teilnahme bereits zugesagt: Anouschka Wittbecker, die bislang im Sommer „nur manchmal“ die 6 km mit dem Rad zur Arbeit fährt, und Guido Strathmann, der seine 12 km zur Arbeit für diese vier Wochen mit dem Rad in Angriff nehmen will.

Bünde und Co. radelten in den Sommer

Drei wichtige Events in Bünde und Umgebung eröffneten die Saison

Am 2. Mai 2004 luden die Städte Bünde, Melle, Kirchlengern, Löhne und Bad Oeynhausen zum Radeln auf den 55 km langen Else-Werre-Radweg ein. Ein buntes Rahmenprogramm sorgte auf dem 4. Else-Werre-RadTag für gute Stimmung.

Informationen über den Radweg gibt es unter www.else-werre-radweg.de.

Die 2. Bänder Spezialradmesse mit integrativer „Miteinander radeln-Tour“ wurde am 20. Juni durch den Arbeitskreis für Behinderte in Zusammenarbeit mit der Stadt Bünde veranstaltet.



Bänder Spezialradmesse

Die Ausstellung, auf dem DRK-Gelände an der Sachsenstraße, zeigte Spezialfahrräder vom Dreirad bis zum Rollfiets. Vor allem wurden Menschen mit Handicap über die vielen individuellen Möglichkeiten des

Radfahrens beraten. Alle Fahrräder konnten natürlich getestet werden. Die integrative Radtour startete dann um 14.00 Uhr für alle begeisterten Radelfreunde.

Das große Radevent „1000 Räder Bünde“ begann am 4. Juli um 11.00 Uhr an der Radstation Bünde am Bahnhof mit dem 6. Bänder Volksradfah-

ren. Der 25 km lange Rundkurs führte durch die fahrradfreundliche Stadt und die reizvolle umliegende Landschaft. Am Bahnhof, Start und Ziel, gab es eine Fahrradmesse, Funpark für Kids, Trial-Vorführungen, Jazz-Musik, Talkeinlagen rund ums Rad, Radio Herford Live und vieles Interessante mehr.

Veranstaltet wurde „1000 Räder Bünde“ durch die Stadt Bünde, die Radstation Bünde und den RC Olympia.

Wie bereits in den letzten Jahren zeigte sich die Stadt Bünde wieder von ihrer „fahrradfreundlichsten“ Seite: drei große Fahrradevents direkt zu Beginn des Sommers. Informationen zu allen Events unter www.buende.de oder bei Thomas Schuh, Stadt Bünde, 0 52 23/1 61-34 8



„1000 Räder Bünde“

Dülmener steigen um – fahrradfreundlich zur Arbeit

Stadt suchte fahrradfreundlichsten Arbeitgeber

Ganz Dülmen war auf der Suche nach dem fahrradfreundlichsten Arbeitgeber. Welches Unternehmen stellt neben guten Abstellanlagen auch noch Schließfächer und Duschen für die Radfahrer zur Verfügung? Oder Diensträder für die Mitarbeiter? Im Frühjahr konnten Dülmener Betriebe ihre Fahrradfreundlichkeit unter Beweis stellen.

Der Wettbewerb ist Teil einer Gesamtstrategie, mit der die Stadt Dülmen den Anteil des Fahrradverkehrs auf Dülmens Straßen erhöhen möchte. Dazu hat die Stadtverwaltung zwei Faltblätter herausgegeben. Das Faltblatt „Fahrradfreundliche Arbeitgeber“ informiert

über Möglichkeiten der Fahrradförderung in Betrieben und Unternehmen. Im zweiten Faltblatt geht es um den Verkehr rund ums Einkaufen: Was können Einzelhändler ihren Kunden anbieten, damit diese gerne mit dem Fahrrad einkaufen fahren? Und: Welche Möglichkeiten haben Radfahrer, das Fahrrad für ihren Einkauf optimal zu nutzen? Die Faltblätter können bei der Stadtverwaltung bezogen werden, das Faltblatt „Fahrradfreundlich Einkaufen“ wird zudem in vielen Dülmener Geschäften ausliegen.



Wie gesund ist Radfahren?

Symposium der IKK Westfalen gemeinsam mit dem ADFC Münster

Am 25. April führten der ADFC Münster/ Münsterland und die Innungskrankenkasse Westfalen ein kostenfreies Symposium zum Thema „Wie gesund ist Radfahren?“ durch. Ca. 400 Besucher konnten sich in Vorträgen, gehalten von Sportwissenschaftlern, ausführlich über die richtige Form des Radfah-

rens informieren. Bei begleitenden Ausstellungen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, kostenlos ihr Lungenvolumen, die Blutfettwerte und den Blutdruck messen zu lassen.



Bürgermeisterin Reismann eröffnet das Symposium.

Innovative Zusammenarbeit in Hamm

Radstation Hamm managt Diensträder der Stadt

Seit vielen Jahren setzt die Stadt Hamm bei innerörtlichen Dienstreisen verstärkt auf das Rad und verringert so Autofahrten.

Die erste „Garnitur“ Diensträder wurde 1993 aus Beständen der Schweizer Bundespost angeschafft und erfreute sich einige Jahre großer Beliebtheit.

Allerdings führten die mit eigenem Personal nur sporadisch durchführbaren Wartungs- und Reparaturarbeiten dazu, dass viele der Räder inzwischen nicht mehr einsetzbar sind.

Mit dem Umzug des Baudezernats in das neue Technische Rathaus direkt am Bahnhof und der Zentralisierung von 750 Mitarbeitern unter einem Dach ergab sich die Chance, ein neues Modell für das Management der Diensträder zu entwickeln. Hochwertige, wartungsarme Räder wurden angeschafft.



Die neuen Diensträder in Hamm

Durch einen Wartungsvertrag mit der benachbarten Radstation wird sowohl die ständige Verfügbarkeit verkehrssicherer, fahrtauglicher Räder als auch die fachgerechte Reparatur sichergestellt.

Zehn Aluräder in Stadt-Design mit Federung, 7-Gang-Nabe, Nabendynamo, Rücktritt und zwei Handbremsen stehen nun den Mitarbeitern zur Verfügung. Wie bei den Dienstwagen gibt ein kleines Fahrtenbuch Aufschluss über die Nutzungsintensität.

Die Stadt Hamm geht davon aus, dass durch die Maßnahme die Fahrzeugkosten langfristig gesenkt werden können. Zudem wurde der Hammer Radstation ein weiteres Betätigungsfeld eröffnet.

Cornelia Winkelmann, Stadt Hamm

Fahrradfreundliches Ibbenbüren

Neue Info-Broschüre und neue Schilder fürs Radelnetz

„Rund ums Rad“ heißt die neue Info-Broschüre, die ab sofort bei der Stadtmarketing- und Tourismus Ibbenbüren GmbH, Tel.: 0 54 51/5 45 45 40 zu haben ist. In dieser Broschüre sind alle Fahrrad-Veranstaltungen von 14 unterschiedlichen Anbietern aufgeführt, bei denen oftmals auch Nicht-Vereinsmitglieder herzlich willkommen sind. Dargestellt sind sowohl anspruchsvolle Radtouren bis zu 70 Kilometer Länge als auch bequeme Familientouren, zu denen Kaffeepausen und Weiteres gehören.



Also, mitmachen lohnt sich!

„Für die fahrradfreundliche Stadt Ibbenbüren wird immer was getan“, so Manfred Dorn von der Abteilung Verkehrsplanung bei der Stadtverwaltung.

Nun wurden insgesamt 200 Schilder montiert, die das Radwegenetz in und um Ibbenbüren übersichtlicher gestalten.

Die Schilder mit roter Aufschrift weisen im oberen Teil auf das Fernziel plus Kilometerangabe hin, im unteren Teil auf das Nahziel. Das komplettierte Radelnetz von Ibbenbüren wird demnächst auch im Internetauftritt unter www.radroutenplaner.nrw.de aufgenommen. Tipp: Unter www.radroutenplaner.nrw.de kann man inzwischen auch „adresssichere Routen“ abfragen, Heimatadresse eingeben, Radelziel eingeben und schon gibt es die Tour plus allen interessanten Details zur Strecke.

Manfred Dorn, Stadt Ibbenbüren



Hamm ist im Guinness-Buch der Rekorde

„Die längste Einradkette der Welt“ auf dem 10. Fahrradaktionstag



Am 19. Juni 2004 um 9.30 Uhr startete in Hamm auf dem Marktplatz der große Fahrradaktionstag für alle Radbegeisterten. Veranstalter waren die Stadt Hamm, der Westfälische Anzeiger und der ADFC.

Der Fahrradaktionstag in Hamm, eine der größten Veranstaltungen zum Thema in NRW, konnte in diesem Jahr mit einer ganz besonderen Aktion aufwarten. Der Weltrekord: „Die längste Einradkette“ für das Guinness-Buch der Rekorde wurde mit 251 Einradfahrern beim Fahrradaktionstag aufgestellt.

Hielten die Soester den bisherigen Rekord mit 199 Einradfahrern, so fand am 19. Juni der erste Weltrekord in Hamm statt. Offiziell 251 Einradfahrer aus der ganzen Region zählten Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann und Bezirksvorsteher Wolf Köhler bei der „Längsten Einradkette der Welt“. Damit stellt Hamm den neuen

Weltrekord. Alle Einradfahrer erhielten dazu ein spezielles Rekord-T-Shirt.

Der Fahrradaktionstag bot – bei zunächst noch trockenem Wetter – natürlich für alle Besucher auf zwei Rädern (oder Beinen) eine Fülle von Informationen und Unterhaltung rund um das Rad.

Hammer Veranstaltungskalender „Verkehr 2004“ erhältlich

Ein fester Bestandteil des Bürgerservice der Stadt ist mittlerweile der Veranstaltungskalender „Verkehr“, in dem alle Termine, viel Wissenswertes und wichtige Anschriften rund um die Mobilität in Hamm zusammengestellt sind.

Der Veranstaltungskalender ist in allen Bürgerämtern und bei zahlreichen öffentlichen Einrichtungen kostenlos erhältlich.

Händler, Mitmach-Aktionen und ein buntes Bühnenprogramm sorgten für Abwechslung. Auch wer seinen Urlaub mit dem Fahrrad plant, wurde ausführlich beraten. Touristik-Anbieter aus dem gesamten Bundesgebiet waren in Hamm vertreten. Doch nicht nur ums Reisen mit dem Rad – auch um die Sicherheit durch eine praktische Ausrüstung ging es. Eine breite

Palette an Fahrrädern unterschiedlichster Bauart lud zum Ausprobieren ein.



Vorfürhungen vom Kinderzirkus Pepperoni, des Tanzclubs Hamm und der Bike-Trial-Show rundeten das Rahmenprogramm ab.

Die anschließende 20 km lange Familien-Radtour, bei der 1.000 Teilnehmer mitradelten, bot Radelspaß für die ganze Familie. Vor dem Start konnten alle ihren Drahtesel bei der Polizei einem kostenlosen Sicher-

heits-Check unterziehen lassen. Die Tour führte in diesem Jahr zum Sportplatz des SV Hilbeck in Werl, wo die Teilnehmer ein attraktives Rahmenprogramm erwartete.

Dörthe Strübli, Stadt Hamm
www.hamm.de/verkehr
Verkehrsplanung@stadt.hamm.de

Brückenschläge für den Radtourismus im Rheinland

Projekttreffen im Stadthaus in Bonn im Zeichen der „Regionale 2010“

Eine Initiative von zwölf rheinischen Städten und Kreisen nimmt Gestalt an: Eine Dachmarke für den Fahrradtourismus im Rheinland als Ergänzung und Verknüpfung vorhandener Routen soll den Radtourismus im Rheinland und die regionale Wirtschaft stärken. In einem Auftaktworkshop am 19. Januar 2004 im Kreishaus Bergheim waren die Pläne hierfür konkretisiert worden. Erklärtes Ziel ist, die Rheinlandroute als Sinnbild für ein Netz von vorhandenen und neuen Fahrradrouten mit vorbildlicher Ausstattung und Service als Projekt der „Regionale 2010“ zu etablieren.

Ganz im Zeichen des Radtourismus im Rheinland stand nun das Expertentreffen von Planern und Tourismus-Experten im Stadthaus am 24. März. 25 Teilnehmer diskutierten die Dokumentation des Workshops vom Januar und das weitere Vorgehen.

Der Auftaktworkshop im Kreishaus Bergheim im Januar hatte mit einem Mix aus Fachvorträgen und Ideenwerkstätten das Thema konkretisiert. Die Fachvorträge gab es zu den Themen Tourismus, Regionalökonomie, GPS und Radroutenplanung sowie Marketing u.a. durch Prof. Heiner Monheim (Universität Trier) und Dr. Dirk Serwill (Ingenieurgruppe IVV). In drei Ideenwerkstätten „Regionale Potenziale“, „Technologische Innovationen“ und „Organisation und Netzwerke“ waren alle Workshopteilnehmer gefragt, ihr Wissen und ihre Ideen einzubringen.



Diplomarbeit: Fahrradtourismus im Rheinland

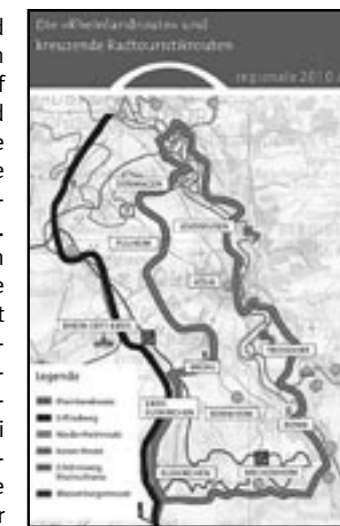
Eine Diplomarbeit über den „Fahrradtourismus im Rheinland“ hat Sylvie Dugay an der Universität Rennes verfasst. Aus französischer Sicht wird neben der stärkeren Nutzung des Fahrrades als städtisches Verkehrsmittel auch der Unterschied bei den Urlaubsaktivitäten thematisiert. Die stetigen Zuwachsraten der Radbenutzung im Rahmen der Freizeitmobilität werden in der Arbeit zum Anlass genommen, die Potenziale des Rheinlandes für den Fahrradtourismus genauer zu beleuchten. Die Entwicklung einer Rheinlandroute und die Analyse der vorhandenen Möglichkeiten wurden im Zusammenhang eines Projektes der fahrradfreundlichen Städte des Rheinlandes zur „Regionale 2010“ in der Diplomarbeit untersucht.

Eine Kurzfassung in deutscher Übersetzung ist über das Stadtplanungsamt der Stadt Bonn zu beziehen: Regina Jansen, Tel.: 02 28-77 44 76, E-Mail: regina.jansen@bonn.de

Die erste durchgängige radtouristische „Rheinlandroute“ der neuen Dachmarke zum Radtourismus im Rheinland wird zur Zeit sowohl in ihrem Streckenverlauf als auch hinsichtlich ihrer touristischen Angebote entlang dieser Strecke bearbeitet.

Diese erste Rheinlandroute soll die Städte und Kreise Dormagen, Pulheim, Köln, Rhein-Erft-Kreis, Brühl, Kreis Euskirchen, Euskirchen, Meckenheim, Bonn, Bornheim, Troisdorf und Leverkusen verbinden.

Durch die Anerkennung als Projekt der „Regionale 2010“ im Rheinland erhoffen sich die zwölf Städte und Kreise für die Rheinlandroute eine finanzielle Förderung. Im Rahmen der Regionale unterstützt die Landesregierung Nordrhein-Westfalen alle zwei Jahre innovative Projekte in jeweils einer



ausgewählten Region in NRW. Das Projekt wurde in einem weiteren Schritt beim Langen Tag der Regionen am 21. Juni in Altenberg der Öffentlichkeit präsentiert.

Folgende Ansprechpartner stehen für weitere Informationen gerne zur Verfügung:

Rhein-Erft-Kreis, Nicole Haase,
E-Mail: nicole.haase@rhein-erft-kreis.de

Stadt Bonn, Regina Jansen,
E-Mail: regina.jansen@bonn.de

Stadt Köln, Thorsten Claußen,
E-Mail: thorsten.clausen@stadt-koeln.de

Fahrradcheck an Brühler Schulen

Sicherheitsmängel werden aufgedeckt und Unfällen vorgebeugt

Einmal im Jahr findet im Herbst an allen Brühler weiterführenden Schulen in den Klassen 5 bis 10 in Kooperation mit Schulen, Stadt Brühl, örtlichen Fahrradhändlern und Polizei eine Sicherheitsüberprüfung der Fahrräder statt. Dabei geht es nicht darum, die Schüler zu „erwischen“, sondern präventiv Sicherheitsmängel aufzudecken und möglichen Unfällen vorzubeugen. So werden kleine Reparaturen vor Ort von den Fahrradhändlern durchgeführt.

Der Fahrradcheck bildet einen wichtigen Baustein des präventiven Maßnahmenkatalogs der Brühler Kinderunfallkommission, der seit 1998 in Brühl durchgeführt wird.

Im Jahr 2003 wurden 320 Räder überprüft, von denen über 50 % Mängel aufwiesen. Ein großer Teil dieser Mängel nimmt eine fehlerhafte Beleuch-

tung ein. Aber auch defekte Bremsen sind häufige Mängel.

Im letzten Jahr wurden zudem an die Eltern der Schüler die neue Info-Broschüre der AGFS zum Thema Fahrradbeleuchtung sowie ein eigens von der Stadt Brühl konzipierter Verkehrssicherheitsflyer verteilt. Dieser Flyer, der auf dem „Armleuchter“ Motiv beruht, soll die Eltern daran erinnern, auf eine funktionierende Beleuchtung an den Fahrrädern der Kinder zu achten.

Darüber hinaus erhalten im Frühjahr alle Schüler einen Gutschein über eine kostenlose Beratung und ermäßigte Montagearbeiten bei den Brühler Fahrradhändlern.

Katja Naefe, Stadt Brühl

Einkommensstarke nutzen das Fahrrad am intensivsten!

Überraschende Ergebnisse zur Nutzung des Fahrrads als städtisches Verkehrsmittel

Die Ende 2003 abgeschlossene Doktorarbeit an der Universität Düsseldorf von Michael Feldkötter beinhaltet eine vergleichende Untersuchung zur Fahrradnutzung in Düsseldorf und Bonn. Grundlage der Arbeit waren zwei repräsentative postalische Befragungen von Erwachsenen im Alter zwischen 16 und 80 Jahren in Innenstadtbereichen von Düsseldorf und Bonn in den Jahren 1998 und 1999/2000.

Deutliche Unterschiede gab es in den beiden Städten in der Nutzungsintensität des Fahrrades: in Düsseldorf nutzten 34,6% der befragten Personen das Fahrrad regelmäßig, in Bonn waren es 48,5%.

Die zum Teil überraschenden Ergebnisse zu den Bonner Fahrradnutzern:

- Mit zunehmendem Alter nimmt die Fahrradnutzung ab.
- Insgesamt nutzen Männer das Fahrrad etwas mehr als Frauen.
- Studenten und Beamte nutzen das Fahrrad sehr oft, Arbeiter und Rentner dagegen weniger.
- Besonders einkommensstarke sowie einkommensschwache Personen nutzen das Fahrrad am intensivsten.
- Besitzer von ÖPNV-Zeitkarten nutzten das Fahrrad genauso häufig wie Personen ohne ÖPNV-Zeitkarte.

- Bei den Studenten sind 84,6 % der befragten Personen Alltagsradfahrer.

Eine unterdurchschnittliche Fahrradnutzung liegt bei den Frauen der Altersgruppe der über 50-jährigen vor.

Die insgesamt stärkere Fahrradnutzung in Bonn ist durchgehend bei allen Personengruppen festzustellen und beruht nicht auf der besonders ausgeprägten Nutzung einiger weniger Personengruppen.

Der wichtigste Zweck bei der Alltagsnutzung des Fahrrades ist das Einkaufen, drei Viertel aller Alltagsradfahrer benutzt hierzu das Fahrrad, jeder zweite benutzt es zu Besuchszwecken und etwas weniger für Fahrten zur Arbeitsstätte oder zu Freizeitzielen.

Die Untersuchung wies zudem nach, dass in Bonn die bessere Fahrradinfrastruktur dazu führt, dass weniger Befragte diese als Hinderungsgrund für die Nutzung des Fahrrades angaben. Weiterhin werden die Wünsche der Radfahrer nach guten Radverkehrsbedingungen, die eine hohe Sicherheit und einen guten Fahrkomfort bei der Nutzung des Fahrrades im Alltagsverkehr gewährleisten, in Bonn besser erfüllt.

Michael Feldkötter: Das Fahrrad als städtisches Verkehrsmittel. Untersuchungen zur Fahrradnutzung in Düsseldorf und Bonn, Mannheim, Verlag MetaGIS Infosysteme 2003 (Studien zur Mobilitäts- und Verkehrsforschung, Bd. 6), ISBN 3-936438-06-4

Neue Fahrradstadtpläne und -karten in der AGFS

Kreis Euskirchen und die Städte Hamm, Herford und Brühl bieten neue Radlerstadtpläne

Neuer Radlerstadtplan für die Stadt Hamm

Pünktlich zu Beginn der Fahrradsaison bringt die Stadt Hamm eine komplett überarbeitete Auflage des Radlerstadtplanes auf den Markt. Der Radlerstadtplan hat sich mittlerweile zu einem Verkaufsschlager im Hammer Buchhandel entwickelt und ist damit nach dem amtlichen Stadtplan das meistverkaufte städtische Druckwerk.

Der Plan besteht aus zwei thematischen Karten und einem ausführlichen Begleitheft mit Straßenverzeichnis, Freizeitroutes, Tipps zum Thema Rad und wichtigen Adressen.

Der Radwegeplan stellt das beschilderte Radrouthenetz, alle Radwege und fahrradfreundliche Straßen in Hamm dar. Er dient der Auswahl der sichersten und schnellsten Routen zur Schule, zur Arbeit oder zum Einkauf. Einen besonderen Komfort bieten die „Haupttrouten“ zwischen den Bezirken und der Innenstadt. Sie sind größtenteils ausgeschildert und gut ausgebaut. Auch die vorhandenen Fahrradparkplätze sind eingezeichnet.

Die Radwanderkarte verzeichnet alle ausgeschilderten Radwanderwege in Hamm und um Hamm herum. Hier sind auch Tourenvorschläge zur Erkundung der einzelnen Hammer Bezirke zu finden, verbunden mit Hinweisen auf Sehenswürdigkeiten und Freizeiteinrichtungen.

Seit Juni 2003 ist der Radlerstadtplan auch im Internet abrufbar. So kann jeder bequem von zu Hause aus die Radwege online erkunden.

<http://www.hamm.de/radwanderkarte>
<http://www.hamm.de/radwegekarten>
Cornelia Winkelmann, Stadt Hamm

Radwandern in Euskirchen

Neu herausgebracht wurde die Radwanderkarte „Euskirchen“, die ein ausgedehntes Radwegenetz von ca. 1.000 km Streckenlänge auf mehr als 2.500 qkm vorstellt. Die Karte ist Teil der sich ständig erweiternden Kartenserie „Radwanderkarte NRW“ und schließt die Städte und Ortschaften Mechernich, Bad Münstereifel, Kronenburg, Hellenthal, Schleiden und das Gebiet südlich von Bliesheim ein.

Die Radwege sind in drei Kategorien eingeteilt: das Landesradwegenetz und die Fernradwege, die touristischen Radrouten und die nicht gesondert beschilderten Streckenvorschläge. Die Strecken auf gering befestigten Wegen und auf stark befahrenen Straßen sind in der neuen Karte besonders gekennzeichnet. Damit erhält der Radfahrer schon im Voraus eine möglichst genaue Vorstellung seiner geplanten Radtour.

Die Routen sind teilweise auf bestimmte Themen zugeschnitten: die Wasserburgenroute, die Erfroute, die Tälerouten ohne nennenswerte Steigungen usw.. Die gute ÖPNV-Anbindung garantiert das bequeme Erreichen vieler Ausgangspunkte.

Weitere Information zu Routen sowie Tourentipps finden Sie im Internet unter www.kreis-euskirchen.de. Die Radwanderkarte „Euskirchen“ kann direkt bei der Kreisverwaltung Euskirchen erworben werden.

www.kreis-euskirchen.de
Marcus Sprung, Kreis Euskirchen

Neuer Fahrradstadtplan der Stadt Herford

Acht Jahre ist es her, seit die Erstauflage des Radfahrerstadtplanes der Stadt Herford ihren Weg zu den Herforder Bürgern gefunden hat. Zu Beginn des Sommers ist eine Neuauflage erschienen. Der Plan gibt im Wesentlichen die städtischen Haupttrouten wieder, differenziert nach der Art ihrer Anlage, also unterschieden nach Radwegen, Markierungslösungen und „Anderen Radwegen“. In den Plan integriert wurden thematische und regionale Routen, die auch über eine eigene Wegweisung geführt werden.

Die Rückseite des Planes enthält das obligatorische Straßenverzeichnis. Hinweise zum Radverkehr in Herford, zum Beispiel zur Radstation und zum ADFC, ergänzen den Plan.

Gerd Nichtenberg, Stadt Herford

Radfahrstadtplan Brühl und Umgebung

Bereits in seiner dritten Ausgabe erscheint der Radfahrstadtplan der Stadt Brühl. Der Plan basiert auf einer sehr detailreichen Stadtplangrundlage im Maßstab 1 : 20.000. Die bestehenden Radverkehrsanlagen sind differenziert nach der Führung an der Fahrbahn und ihrer Qualität dargestellt, so dass z. B. Radwege in schlechterem Zustand umgangen oder besonders ruhige Nebenstrecken herausgesucht werden können. Daneben enthält der Plan weitere fahrradspezifische Informationen, wie Hinweise auf Steigungen, besonders schwierige oder gefährliche Stellen, Fahrradwerkstätten sowie Bike&Ride-Anlagen. Darüber hinaus sind die geplanten Routen des landesweiten Radrouthenetzes sowie überregionale Radwanderwege eingezeichnet. Auf der Rückseite befinden sich neben einem detaillierten Innenstadtplan allgemeine Informationen zum Fahrradverkehr, darunter auch Hinweise zum Radfahren mit Kindern und zu Verknüpfungsmöglichkeiten von Rad und ÖPNV.

Das besondere in Brühl: Der Radfahrstadtplan wurde Mitte April in einer Hauswurfsendung, zusammen mit der Zeitung „Mobil in Brühl“, KOSTENLOS an alle Brühler Haushalte verteilt. So ist eine sehr große Verbreitung des Plans gewährleistet, wodurch er einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Fahrradverkehrs in Brühl leistet. Der Radfahrstadtplan ist direkt über die Stadt Brühl erhältlich.

Katja Naefe, Stadt Brühl



Ohne Auto näher dran sein

Reiselust – Neue Wege in den Urlaub

Unter dem Motto „Reiselust – Neue Wege in den Urlaub“ hat der Verkehrsclub Deutschland (VCD) auf der Internationalen Tourismus-Börse (ITB) in Berlin ein vom Bundesumweltministerium (BMU) und Umweltbundesamt (UBA) gefördertes Projekt vorgestellt. Drei Viertel aller Reisenden fahren mit dem Auto in den Urlaub – das soll sich zu Gunsten des Fahrrades ändern, so das Ziel des VCD und der Tourismusregionen Müritz, Uckermark, Münsterland, Sächsische Schweiz, Eggegebirge, Elbtalau/Wendland, Vogelsberg, Thüringer Schiefergebirge und Zweitälerland. Bis Mitte 2005 wollen sie dafür attraktive Angebote entwickeln.

ziele sind gut mit Bus und Bahn zu erreichen. Reisende, die kein Auto haben, gerne mal Urlaub vom Auto machen möchten oder sich lieber auf die Mitreisenden als auf die Straße konzentrieren, finden in Deutschland gute Voraussetzungen für erlebnisreiche Ferien. Im Rahmen des Projektes arbeitet der VCD auf mehreren Ebenen daran, Urlaub ohne Auto in Deutschland attraktiv zu gestalten. Für Urlauber ist es wichtig, möglichst früh in ihrer Urlaubsplanung Informationen darüber zu bekommen, welche in Frage kommenden Ziele und Unterkünfte gut mit Bus und Bahn zu erreichen sind und welche Regionen vor Ort ein Maximum an Mobilität bieten.

Auf der Homepage www.reiselust-deutschland.de stellt der VCD daher empfehlenswerte Regionen, Unterkünfte und Pauschalangebote vor.

www.reiselust-deutschland.de

Tagung zum Thema

Am 13./14. September 2004 wird der VCD in Kooperation mit der evangelischen Akademie Bad Boll die Tagung „Ferien vom Auto – eine Perspektive für den Deutschlandurlaub“ durchführen. Programm und Tagungsunterlagen sind zu bestellen unter Telefon 02 28/9 85 85-31 oder bei: myriam.schlupp@vcd.org

Das besondere Plus bei Ferien in Deutschland: Viele Urlaubsregionen und Ausflugs-

Von der Luxusherberge bis zum Heuhotel

Jetzt 3.500 Gastbetriebe mit ADFC-Qualitätssiegel „Bett&Bike“

3.500 radlerfreundliche Gastbetriebe in Deutschland tragen inzwischen das Qualitätssiegel „Bett&Bike“ des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC). Die jüngsten Zugänge verzeichnete „Bett&Bike“ in Schleswig-Holstein, wo erst seit kurzem das Bett&Bike-Siegel vergeben wird. Damit ist „Bett&Bike“ weiterhin auf Erfolgskurs und etabliert sich immer mehr als wichtige zielgruppenspezifische Marke in Deutschland.

Aktuell erschienen ist die 5. Auflage von „Bett&Bike – Fahrradfreundliche Gastbetriebe in Nordrhein-Westfalen 2004“. In der komplett überarbeiteten Ausgabe bieten 400 radlerfreundliche Betriebe diesen Service und darüber hinaus weitere Informationen zum Radfahren in der Region. Wer zum ersten Mal eine mehrtägige Radtour plant, findet Tipps und Informationen zur Tour, zum Kartenmaterial sowie nützliche Adressen im „Bett&Bike“-Verzeichnis. Ein Kapitel behandelt das Thema „Radtouren mit Kindern“.

Im Zeitalter des Mobiltelefons ist das „Bett&Bike“-Verzeichnis eine wichtige Informationsquelle für die spontane Wochenendtour: einfach losradeln und übernachten, wo es am schönsten ist. Ein Anruf genügt und die Zimmer sind gebucht, gleich ob im Komforthotel mit Schwimmbad, in der Bauernhofpension oder im Naturfreundehaus. Das Bett&Bike-Verzeichnis hat Unterkünfte in allen Preiskategorien zu bieten. Es sind auch alle Jugendherbergen in Nordrhein-Westfalen aufgenommen worden sowie eine Reihe von Campingplätzen.

Eine Suchmaschine mit allen fahrradfreundlichen Betrieben gibt es im Internet unter www.bettundbike.de. Die Gastbetriebe in Nordrhein-Westfalen sind zusätzlich zu finden unter www.radroutenplaner.nrw.de.

Das Buch „Bett&Bike – Fahrradfreundliche Gastbetriebe in Nordrhein-Westfalen 2004“ (Verlag Esterbauer) ist im Buchhandel zum Preis von 6,50 € erhältlich.

Ulrich Kalle, ADFC NRW



An der Plakette mit diesem Logo sind die „Bett&Bike“-Betriebe zu erkennen. Sie bieten Übernachtung auch für nur eine Nacht mit sicherer Unterbringung des Rades, ein kräftiges Frühstück am Morgen, sowie Reparaturwerkzeug für den Notfall, um nur einige der Aufnahmekriterien zu nennen.

Unterbringung, Trockenmöglichkeiten, passendes Werkzeug und weitere wichtige Serviceleistungen für Radler. Dies sind die Mindestanforderungen, welche die Gastbetriebe erfüllen müssen. Viele Betriebe bieten in Gastronomie und Service noch einiges mehr für den Rad fahrenden Gast, wie zum Beispiel Vollwertkost, Lunchpakete zum Mitnehmen, ein Fahrrad-Reparaturset im Haus für Notfälle oder Mietfahrräder.

Bike-Arena Sauerland: Qualitätsoffensive

Bike-freundliche Beherbergungsbetriebe werden zertifiziert

Eine Qualitätsoffensive für Bike-freundliche Beherbergungsbetriebe startete die Bike Arena Sauerland mit der Auftaktveranstaltung am 26. Januar in Winterberg. Zehn Häuser aus dem Hochsauerlandkreis beteiligen sich an dem Verbundprojekt, das ein Jahr dauert und von der Deutschen Sporthochschule Köln sowie der Unternehmensberatung Prof. Dr. Claudius Schmitz und Katja Weingartz durchgeführt wird. Mit der Qualitätsoffensive will die Bike Arena Sauerland ihre marktführende Position in Mitteleuropa ausbauen. Zur Bike Arena zählen momentan 37 Routen unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade für Radwanderer und Mountainbiker in herrlicher Natur.

„Die hohe Qualität der Beherbergungsbetriebe hat am Erfolg unserer Bike Arena maßgeblichen Anteil“, sagt Projektleiter Andreas Düppe. Bereits in den letzten Monaten wurden im Sauerland etwa 30 Bike-freundliche Betriebe nach strengen Kriterien in drei Kategorien zertifiziert. Marktforschungsstudien zufolge ist der Biker vor allem durch persönliches Engagement der Gastgeber zu begeistern. Ziele des durch EU-Mittel geförderten Projekts: Die Häuser sollen modernisiert werden und sich zielgruppengerecht profilieren. So soll die Zahl der Biketouristen nachhaltig gesteigert werden.

Neue GPS-Routen in der Bike Arena

Das Navigationsnetz der Bike Arena Sauerland wird immer dichter. Schon 33 der 37 Touren sind per GPS-Navigation befahrbar. Mit den kleinen Monitoren, die auf dem Lenkrad befestigt werden, ist Verfahren praktisch unmöglich. Wer ein GPS-Gerät besitzt, lädt die Daten ganz einfach in vier Formaten aus dem Internet herunter. Gäste können die moderne Technik im Handyformat in vielen der inzwischen 30 Bike-freundlichen Betriebe mieten, die speziell auf die

Bedürfnisse der Rad fahrenden Touristen eingestellt sind. Neu zertifiziert wurden gerade das Wellness-Hotel Deimann zum Wilzenberg in Schmallingenberg-Winkhausen, der Hessenhof in Winterberg und das Hotel „Zum Landsberger Hof“ in Arnsberg.

Naturathlon mit Etappenziel Schmallingenberg

Die Bike Arena Sauerland und Schmallingenberg machen mit beim Naturathlon, dem größten Breitensport-Ereignis des Jahres 2004 in Deutschland. Schmallingenberg wird neben Königswinter einziges Etappenziel in Nordrhein-Westfalen und offizieller Partner des Naturathlons. Damit finden am Freitag, 24. September 2004, die öffentliche „Mitmach-Etappe“ und ein großes Natur- und Sportfest in Schmallingenberg statt. Neben dem Biken sollen weitere Sportarten und Freizeitaktivitäten in die Veranstaltung integriert werden.

Der Naturathlon startet am 16. September 2004 im Nationalpark Berchtesgaden/Bayern und endet am Tag der Deutschen Einheit am Kap Arkona, der Nordspitze der Insel Rügen. Die Veranstaltung soll größeres Verständnis für naturverträglichen Sport, Deutschland-Tourismus und den Naturschutz wecken.

20 ausgewählte Sportlerinnen und Sportler in fünf Teams radeln, laufen, rudern und skaten eine mehr als 2.700 Kilometer lange Strecke durch besonders schöne Landschaften Deutschlands. Im Sauerland sind sie auf Routen der Bike Arena unterwegs. Täglich können außerdem Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf einer ungefähr 15 Kilometer langen öffentlichen Etappe mitmachen.

www.bike-arena.de, www.naturathlon.de
Andreas Düppe, Bike Arena Sauerland

Bonner Radreisemesse

„Der Radreisemarkt ist stark im Aufwind.“

Auf der diesjährigen sechsten Bonner Radreisemesse informierten 57 Aussteller über unterschiedlichste Angebote. Aufgrund der stark gestiegenen Ausstellierzahl war die Bonner Messe in diesem Jahr der wichtigste Markt für Radreisen in Nordrhein-Westfalen und nach der Hamburger Radreisemesse die zweitgrößte in Deutschland. „Damit beweist die Bonner Radreisemesse, dass auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten der Trend zum Radtourismus ungebrochen ist“, freute sich Eckart Erleben vom Messteam.

Die Besucher der führenden Radreisemesse in Nordrhein-Westfalen konnten sich über Reisetrends, auf das Rad eingestellte Tourismusregionen, Reiseräder und nützliches Reisezubehör informieren. Praktisch jedes Land in Europa war durch Reiseveranstalter auf der Messe präsent, hinzu kamen zahlreiche

Tourismusverbände aus Nord- und Mitteldeutschland sowie aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Als Sonderthema präsentierte die Messe 2004 „Radreisen mit Kindern“. Dabei konnten sich Familien nicht nur über familienfreundliche Reiseziele informieren, sondern auch über geeignete Anhängersysteme. Im Rahmenprogramm stellten Weltenbummler ihre Reisen und Erfahrungen vor. Experten erläuterten zudem GPS-Navigationsgeräte für Fahrräder.

Partnerland der Messe war Belgisch Limburg, die von Deutschland aus nächste Region von Bourgundisch Flandern. Das Fahrradparadies verfügt unter anderem über ein engmaschiges Fahrradrouthenetz mit mehr als 1.800 km gut ausgebauten Radwegen und Radwegekarten mit deutschsprachigem Informationsheften.

www.adfc-bonn.de

Saisonauftritt am Erft-Radweg

Gemeinsame Veranstaltung von drei Kreisen

Am Sonntag, dem 25. April 2004, wurde die diesjährige Fahrradsaison auf dem Erft-Radweg in Zusammenarbeit mit Radio Erft und dem ADFC mit einer Sternfahrt nach Bergheim/Erft ganz groß eröffnet. In der Bergheimer Fußgängerzone – zwischen dem Aachener Tor und dem Brauhaus zur Krone – drehte sich alles um das touristische Angebot entlang des Erft-Radweges.



Als Veranstalter sorgte das Routenteam des Erft-Radweges dafür, dass jeder dem Anlass gemäß per Rad anreisen konnte. Von zahlreichen Orten aus wurden am Vormittag Sternfahrten nach Bergheim gestartet. Zahlreiche Informationsstände gaben dem Besucher einen Vorgeschmack auf die vielfältigen touristischen Attraktionen, die ihn bei einer Tour auf dem Erft-Radweg erwarten:

- Das Naturschutzzentrum Eifel bot Fossilien-schleifen an.
- Das Rheinische Industriemuseum „Tuchfabrik Müller“ aus Euskirchen führte seine Dampfmaschinen vor.
- Eine Kanupräsentation lud ein, die Erft auch als Wasserweg kennenzulernen.
- Der Naturpark Kottenforst-Ville stellte seinen interaktiven Freizeitplaner vor.

Mit von der Partie waren auch:

- der Kinderbauernhof aus Neuss-Selikum
- die Radstation Neuss

Paderborn überzeugt

Neues Fahrradportal im Internet eröffnet

Dieses Angebot kann sich sehen lassen: Auf rund 120 Internetseiten können sich Freizeitradler ab sofort ausführlich über die hervorragenden Radfahrmöglichkeiten in Paderborn und Umgebung informieren. Damit setzt die Stadt Paderborn neue Maßstäbe, denn derart umfangreiche Radfahrinformationen hat sonst wohl kaum eine andere deutsche Stadt oder Region zu bieten. Darüber hinaus werden mit dem neuen Radfahrportal, das unter der Adresse www.paderborn.de/radfahren angesteuert werden kann, konsequent moderne Wege der Informationsvermittlung beschritten: In gedruckter Form gibt es lediglich ein Falblatt, das auf das neue Angebot hinweist. Alles Weitere findet sich ausschließlich im Internet und bietet daher den entscheidenden Vorteil, stets aktuell zu sein.

Freizeitradler und Radtouristen finden auf den neuen Seiten, übersichtlich nach 14 Rubriken sortiert, nahezu alle Informationen, die sie für Touren oder Radurlaub im Paderborner Land benötigen. So werden beispielsweise alle Routen mit ihren wichtigsten Fakten vorgestellt. Dazu gehören die bekanntesten Fernradwege ebenso wie die regionalen und lokalen

- das Phantasialand
- ein Fahrradflohmkt des ADFC
- die Fahrradkodierung der Polizei u.v.m.

Nicht zuletzt lohnte sich der Besuch auch wegen der großen Verlosung mit tollen Preisen (z. B. Ballonfahrten, Segelflug, Übernachtungsgutscheine, Golf-schnupperkurse u. v. a.). Natürlich wurde auch für das leibliche Wohl und die musikalische Unterhaltung bestens gesorgt.

Höhepunkt der Veranstaltung war um 15.00 Uhr die offizielle Eröffnung der Radfahrtsaison. Hier kamen u. a. die Landräte der Kreise Euskirchen und Rhein-Erft-Kreis sowie der Kreisdirektor des Rhein-Kreises Neuss zu Wort und ermittelten die Hauptgewinner der Verlosung.

Der rund 110 km lange, familienfreundliche Erft-Radweg verbindet die Quelle in Nettersheim-Holz-mülheim mit der Mündung der Erft in den Rhein bei Neuss. Er führt vorbei an zahlreichen ganz unterschiedlichen Sehenswürdigkeiten und Attraktionen, die garantiert für jeden Geschmack etwas bieten. Seit Mitte des vergangenen Jahres besteht am Erft-Radweg ein Routenteam. Dieser Zusammenschluss engagierter Gastronomen und Unterkunftsbetriebe hat sich die touristische Förderung des Radweges zur Aufgabe gemacht.

*Rhein-Erft Tourismus e.V.
Tel. 0 22 34/95 56 83 0,
www.rhein-erft-tourismus.de*

Routen sowie die „schönsten Paderborner Biergarten-Radtouren“.

Wer nicht auf eigene Faust radeln möchte, erfährt, wann geführte Radtouren angeboten werden oder welche Pauschalen die Organisation eines Radurlaubs vereinfachen.

Überaus umfangreich ist das Streckenangebot, das in Paderborn inzwischen für die GPS-Satelliten-navigations aufbereitet ist. Nach dem erfolgreichen Start im vergangenen Jahr stehen mittlerweile rund 1.500 Radkilometer zur Nutzung mit dieser zukunftsweisenden Technik zur Verfügung. Die notwendigen GPS-Empfänger können bei der Tourist Information ausgeliehen werden. Wer selbst ein Gerät besitzt, kann sich die Tourenaufzeichnungen sogar von den neuen Internetseiten gleich in vier verschiedenen Dateiformaten herunterladen.

Zu gelungenen Radausflügen gehören natürlich auch erholsame Pausen. Mehr als 25 Biergärten in und um Paderborn werden daher detailliert vorgestellt. Des Weiteren findet man im neuen Radfahrportal exakte Angaben zu Abstellanlagen in der

Innenstadt, zu Fachhändlern mit Reparaturservice und Fahrradvermietung sowie Kurzportraits der Radvereine in der Region. Sogar für Radfahrer wichtige Verkehrszeichen und Vorschriften, zum Beispiel wie man sich als Gruppe zu verhalten hat, werden erläutert. Tipps zum Fahrradkauf und für sorgenfreie Radtouren sowie Informationen zum Thema „Radfahren und Gesundheit“ runden die Darstellung ab.

*Tourist Information Paderborn, Marienplatz 2a,
33098 Paderborn, Tel. 0 52 51/88 29 80,
E-Mail: tourist-info@paderborn.de,
Internet: www.paderborn.de/radfahren*

Bewerbung um die Radroute des Jahres

„Radroute des Jahres“ – so nennt sich ein neues Qualitätssiegel, das der ADFC Landesverband NRW e. V., der Nordrhein-Westfalen Tourismus e. V. sowie die nordrhein-westfälische Landesregierung in diesem Jahr zum ersten Mal vergeben werden. Mit dem Qualitätssiegel soll der Fahrradtourismus in Nordrhein-Westfalen stärker profiliert und den Anforderungen der Radler bezüglich Service und Leistung stärker Rechnung getragen werden. Ab sofort können sich Betreiber von Radrouten, die mindestens 100 Kilometer lang sind, bewerben. Voraussetzung für die Teilnahme ist das Erfüllen eines Kriterienkatalogs, den Interessierte per E-Mail unter behringer@nrw-tourismus.de anfordern können.

Eine unabhängige Kommission aus Mitgliedern des Arbeitskreises „Qualitätsoffensive Fahrradtourismus“ wird eine Bewertung und Bereisung der Route vornehmen; die „Radroute des Jahres 2004/2005“ wird am 19. September im Rahmen der IFMA Cologne vorgestellt und prämiert.

*Nordrhein-Westfalen Tourismus e.V.,
Christine Harrell, Telefon: 02 21/1 79 45-22, Fax: -17,
E-Mail: harrell@nrw.tourismus.de*

Radmagazin Eifel erschienen

Das „Radmagazin Eifel 2004“ macht Lust auf ausgedehnte Entdeckungstouren. Detailliert und mit anschaulichen Übersichtskarten, Kurzcharakteristiken und genauen Höhenprofilen beschreibt die Broschüre die Hauptadwege der Ferienregion. Etwa den Rur-Ufer-Radweg: Hier erwarten die Radler nicht nur walddreiche Strecken abseits der großen Straßen, sondern auch zahlreiche Schlösser, Burgen und Museen. Tipps zu günstigen ÖPNV-Anbindungen, den kommenden autofreien Raderlebnistagen oder den wichtigen Internetportalen zum Thema Radfahren in der Eifel runden das Magazin ab. Das kostenlose Heft können Interessierte im Internet unter www.eifel.info oder unter Telefon: 0180/5 00 22 83 bestellen.

*Eifel Tourismus (ET) GmbH,
Uschi Regh, Telefon: 06551/9656-23, Fax: -96,
E-Mail: regh@eifel.info*

Rikscha fahren in Soest

Wer die historische Altstadt in Soest einmal ganz anders erkunden will, der kann sich hier eine Rikscha mieten. Für das Fahrerlebnis der besonderen Art muss zwar einer der maximal zwei Passagiere selbst in die Pedale treten, aber wenn's zu anstrengend wird, kann man sich von einem Elektromotor unterstützen lassen. Egal, ob als Vehikel für eine ungewöhnliche Stadtbesichtigung, als Tourengefahr für weitere Strecken, als Attraktion für den nächsten Kindergeburtstag oder als alternative Hochzeitskutsche – eine Fahrt mit der Soester Rikscha ist auf alle Fälle ein origineller Freizeitspaß für Jung und Alt. Die Rikscha-Miete kostet pro Stunde 10, pro Tag 50 Euro. Weitere Infos und Voranmeldung bei der Radstation unter Telefon: 02921/14441.

*Stadtwerbung Soest, Birgit Moessing,
Telefon: 02921/10314-00, Fax: -99,
E-Mail: b.moessing@soest.de*

DJH: Broschüre Radwandern

Radwanderwege am Rhein, im Ruhrgebiet oder im Bergischen Land stellt ein neuer Prospekt des Deutschen Jugendherbergswerks (DJH) Rheinland vor. Außerdem enthält die Faltkarte „Radwandern im Rheinland“ Infos zum Service-Angebot, das die an den Routen gelegenen Herbergen speziell für Radfahrer bereithalten. Planungshilfe für Reisende mit Handicap bietet eine andere Neuauflage: Der Flyer „Mobil in Jugendherbergen“ gibt einen Überblick über die behindertenfreundliche Ausstattung der Häuser.

*Beide Prospekte erhältlich bei:
DJH Rheinland
Barbara Mott*

*Telefon: 02 11/5 77 03-48, Fax: -50
E-Mail: b.mott@djh-rheinland.de*

Bauernhöfe mit dem Rad erkunden

Einen Radwanderführer „Erlebnisroute Hof und Flur südlicher Naturpark“ hat die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen zusammen mit dem Naturpark Kottenforst-Ville herausgegeben. Der Führer bietet ein breit gefächertes Routenangebot in der Region Bonn zwischen Wachtberg, Bornheim, Euskirchen und Meckenheim. Ausgewiesen sind 18 unterschiedlich ausgeprägte landwirtschaftliche Betriebe, die als Zwischenstationen genutzt werden können. Auf den Höfen besteht die Möglichkeit, regionale landwirtschaftliche Produkte einzukaufen und den Betrieb zu besichtigen. Eine detaillierte Routenkarte sowie Infos zu kulturellen Sehenswürdigkeiten des Naturparks runden die Broschüre ab. Interessierte fordern sie bei der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Kreisstelle Rhein-Sieg-Kreis, Siebengebirgsstraße 200, 53229 Bonn, gegen Zusendung eines adressierten und mit 77 Cent frankierten DIN A5-Rückumschlages (Kennzeichnung „Büchersendung“), an.

*Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Pressestelle
Bernhard Rüb, Telefon: 0228/703-1113, Fax: -8434
E-Mail: bernhard.rueb@lwk.nrw.de*

EmsAuenWeg wird eröffnet

Der EmsAuenWeg gilt als ein Rückrat der Regionale 2004: Wie kein anderes Projekt verbindet der Radweg auf einer Gesamtlänge von 110 Kilometern die Städte und Gemeinden links und rechts der Ems zwischen Warendorf und Rheine. Am 1. Mai wurde der neue Radweg an insgesamt 50 Stationen entlang der Strecke mit verschiedenen Aktionen feierlich eröffnet. Zu den Höhepunkten zählten die Einweihung des Salinenparks in Rheine und die Präsentation eines Radwanderführers mit touristischem Beiheft in Warendorf.

Radfahrer entdecken auf der Strecke zahlreiche kulturhistorisch wichtige Gebäude und Denkmäler, archäologische Funde und einen besonderen Naturraum, etwa renaturierte Emslandschaften oder wieder an den Flusslauf angebundene Altarme. Der Landschafts- und Kulturraum der Ems wird an verschiedenen Orten sichtbar und erlebbar gemacht: Stelen, Türme, Stege auf das Wasser und Info-Tafeln inszenieren die Emsaue als Ausstellungs- und Erzählraum. Wer den Radweg intensiver kennen lernen möchte, kann auf ein Familienangebot der Verkehrsvereine Greven (Telefon: 0 25 71/13 00) oder Rheine (0 59 71/5 40 55) zurückgreifen; zwei Erwachsene und zwei Kinder zahlen zusammen 220 Euro für zwei Übernachtungen mit Frühstück in familienfreundlichen Hotels, eine Dreitagestour und Radwanderkarten.

Regionale 2004 GmbH, Susanne Treutlein, Telefon: 0 25 04/93 23-26, Fax: -30, E-Mail: s.treutlein@regionale2004.de, Verkehrsverein Rheine e. V., Susanne Kampling, Telefon: 0 59 71/5 40 55, Fax: 5 29 88, E-Mail: verkehrsverein@tourismus.rheine.de

Bauernroute Kottenforst

Der Kottenforst, ein großflächiges Waldgebiet im südlichen Stadtgebiet von Bonn und weit darüber hinaus, ist mit seiner mehr als 1.000-jährigen Geschichte ein attraktiver Erholungsraum in der Region Rheinland. Die enge Verflechtung von Natur und Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart zeigt sich in den hinterlassenen Bauten und gestalterischen Elementen in der Landschaft.

Gemeinsam mit der Stadt Bonn hat der Naturpark Kottenforst-Ville den Radwanderführer Kottenforst-Route für den Raum zwischen dem im Süden Bonns gelegenen Teil des Kottenforstes und die angrenzende Swistau erarbeitet. Das Projekt wurde finanziell vom Land Nordrhein-Westfalen, der Bundesstadt Bonn und dem Naturpark Kottenforst-Ville unterstützt.

Die 55 km lange Strecke kann nach individuellen Interessen auch in je zwei kleineren Rundrouten befahren werden. Die Westroute mit ca. 30 km Länge quert die Landschaften westlicher Kottenforst und Swistau, die Ostroute mit 32 km Länge führt durch die Landschaften östlicher Kottenforst und den Rand des Drachenfelder Ländchens.

Teilstrecken können auch von Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, benutzt werden.

Auf zwei Rundwegen, die sich aus dem Verlauf der Radroute ergeben, können auch sie den Wald mit einigen Sehenswürdigkeiten erleben.

Ausgangspunkte für Anfahrten mit der Bahn sind der Bahnhof Kottenforst oder der Bahnhof Witterschlick, bei der Anfahrt mit dem Auto Parkplätze am Bahnhof Kottenforst, an der Waldau oder auch an der Meckenheimer Allee in Röttgen.

Der 26-seitige, mit zahlreichen Fotos versehene und kostenfreie Radwanderführer enthält neben der detaillierten Routenkarte Kurzinformationen zu den angrenzenden Landschaften, den kulturellen Sehenswürdigkeiten am Weg und den Gastronomieangeboten an der Strecke.

*Die Broschüre kann bezogen werden bei:
Zweckverband Kottenforst-Ville, Willy-Brandt-Platz 1
50126 Bergheim
Fax: 0 22 71/83 23 18;
E-Mail: info@naturpark-kottenforst-ville.de;
Internet: www.naturpark-kottenforst-ville.de*

Brilon wird zum Mekka für Wanderer

Wandervogel aus Deutschland, Belgien, Frankreich, Luxemburg und der Schweiz treffen sich vom 7. bis 10. Oktober 2004 in Brilon im Sauerland zur 35. Jahreskonferenz der Europäischen Wandervereinigung. Doch wird in der Hansestadt nicht nur getagt: Der Sauerländische Gebirgsverein (SGV) sowie Brilon Touristik e.V. bieten für alle Wanderfreunde zwei attraktive, mehrtägige Programme an. Jeweils vom 4. bis 10. Oktober lernen Teilnehmer bei Tageswanderungen und Busrundfahrten die Ferienregion kennen.

Erstmals wird anlässlich der Jahrestagung auch eine begleitende Wandermesse organisiert. Interessierte Unternehmen und Organisationen aus den Bereichen „Grüne Wellness“, „Fuß- und Radwandern in Deutschland und Europa“, „Literatur und Karten“ sowie „Ausrüstung“ erhalten Informationen beim SGV unter Telefon: 0 29 31/52 48 13.

Sauerländischer Gebirgsverein, Manfred Kipp, Telefon: 0173/2 62 04 39, Fax: 0 29 31/52 48 15, E-Mail: marketing@sgv.de

Radeln auf der Kaiserroute

Einst ritt Karl der Große hoch zu Ross von Aachen nach Paderborn – seit nunmehr zehn Jahren folgen Pedalritter seinen Spuren auf der rund 480 Kilometer langen Kaiserroute. Die Strecke verläuft so, wie der fränkische Heerbann 775 über Düren bis an die Weser gegen die Sachsen zog, um diese zu christianisieren: über den Rhein, durch das Bergische Land, das Ruhrtal und das Sauerland bis zum Teutoburger Wald. Zum runden Geburtstag der Kaiserroute hat die Touristikzentrale Paderborner Land gemeinsam mit den Anrainern die Strecke sowie die Beschilderung gründlich überholt; gleichzeitig wurde ein umfangreiches Informationspaket erarbeitet.

So können Radler unter Telefon 0 29 51/97 03 00 erstmals einen Info-Flyer anfordern oder sich im Internet unter der gerade freigeschalteten Website www.kaiser.route.info informieren. Hier erhalten sie neben dem ausführlichen Routenverlauf Hinweise zu lokalen Ausflugszielen und Beherbergungsbetrieben. Zudem ist eine spiralgebundene Radwanderkarte im Maßstab 1:50.000 soeben im Bielefelder Verlag (BVA) erschienen und für 9,95 Euro im Buchhandel erhältlich.

*Touristik-Zentrale Paderborner Land e.V.,
Herbert Hoffmann,
Telefon: 0 29 51/9 70-3 01, Fax: -3 04,
E-Mail: herbert.hoffmann@paderborner-land.de
www.kaiser.route.info*

Tatort Niederrhein – Die interaktive Fahrradtour

Mit einer Leiche am Rheinufer fängt alles an. Eine Gruppe unbescholtener Bürger steigt auf die Räder und beteiligt sich am sonst so beschaulichen Niederrhein an den Ermittlungen in einem rätselhaften Fall um Mord, Erpressung und Eifersucht. Der neue Niederrheinkrimi „Im Nebel des Krebses“ bietet die Grundlage für die Tagestour, die am 18. und 25. September stattfindet. Als Kriminalbeamte, Zeugen, Verdächtige oder wehrlose Opfer radeln die Teilnehmer zwischen Xanten, Wesel und Alpen durch die Landschaft und decken nach und nach die Hintergründe von zwei Morden auf.

Das Programm beinhaltet die Einführung in die Polizeiarbeit, eine etwa 30 Kilometer lange Fahrradtour mit qualifizierter Begleitung, die Moderation des Spiels, einen Mittagsimbiss in rustikalem Ambiente und eine Lesung mit Krimiautor Erwin Kohl. Der Preis beträgt 39,60 Euro pro Person, Leihräder gibt es auf Anfrage. Anmeldungen werden entgegen genommen bei Niederrheinreisen unter Telefon: 0 28 42/55 09 19. Gruppen können eigene Termine vereinbaren. Weitere Infos zu „Tatort Niederrhein – Die interaktive Fahrradtour“ gibt's im Netz unter www.gaestefuehrung-niederrhein.de.

*Gästeführung Niederrhein, Ursula Grote, Telefon und Fax: 0 28 04/10 37, E-Mail: ursula.grote@web.de
www.gaestefuehrung-niederrhein.de*

Fahrradfreundliche Hotels im „2-Land“ Viersen

Ein „grenzenloses“ Radroutennetz mit einer Länge von über 3.000 Kilometern, stille und verkehrssarme Strecken sowie eine flache und abwechslungsreiche Landschaft – so präsentiert sich das „2-Land“ im deutsch-niederländischen Grenzraum am Niederrhein zwischen Kevelaer und Dormagen. Auch um Übernachtungsmöglichkeiten brauchen sich die Pedalritter nun nicht mehr zu sorgen: In einem neuen Katalog „Fahrradfreundliche Hotels 2004“ des „2-Land-Projektes“ sind 27 Hotels der Region aufgelistet, die entlang der Strecken des Routennetzes stehen. Alle Hotels bieten spezielle Radfahrer-Menüs an, verfügen über gesicherte Abstellmöglichkeiten und informieren über die Sehenswürdigkeiten der Region. Den Katalog können Radler bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für

den Kreis Viersen unter Telefon: 0 21 62/8 17 93 33 oder im Internet unter www.2-land.de anfordern.

*2-Land, Martina Baumgärtner,
Telefon: 0 21 62/ 81 79-3 06, Fax: -3 30,
E-Mail: mbaumgaertner@2-land.de
www.2-land.de*

Weiterbildung auf der Wanderakademie

Grundkenntnisse im Kartenlesen und wesentliche Wanderinhalte wie Naturschutz, Geographie und Geschichte vermittelt ein dreitägiger „Wanderführerlehrgang für Touristiker“, den die Wanderakademie des Sauerländischen Gebirgsvereins vom 8. bis 10. November 2004 in Arnsberg veranstaltet. In dem Kompaktkurs erhalten Teilnehmer das Rüstzeug für die Planung, Vorbereitung und Durchführung von Tageswanderungen. Zu den weiteren Weiterbildungsangeboten gehören unter anderem Seminare zu Rechts- und Versicherungsfragen bei Wanderferien und zur GPS-Anwendung im Wander- und Radwanderbereich. Einen Flyer mit den Veranstaltungen ab April 2004 fordern Interessierte unter Telefon 02931/524813 oder per Email unter info@sgv.de an.

*Sauerländischer Gebirgsverein e.V.,
Heike Schulte, Telefon: 0 29 31/52 48-48, Fax: -42,
E-Mail: weiterbildungswerk@sgv.de*

Radeln durchs „neanderland“

Eine neue Radwanderkarte mit Tourentipps und Kulturinfos hat die Kooperation „neanderland“ im Kreis Mettmann gemeinsam mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) und dem zuständigen Vermessungs- und Katasteramt herausgegeben. Das Blatt bildet im Maßstab 1 : 50.000 rund 1.500 Kilometer ausgebaute oder empfohlene Radwege ab, darunter Abschnitte des Landesradwegenetzes sowie der Fernradwege Euroga-Radroute, Kaiserroute und der Rheinschiene. Kulturelle Highlights, Sehenswürdigkeiten und Freizeiteinrichtungen sind ebenso auf dem Blatt zu finden wie acht ausgearbeitete Tourentipps. Die Karte „neanderland: radtour – kultur“ kostet 4,95 Euro und ist im Buchhandel erhältlich. Weitere Infos zum „neanderland“, einem kulturhistorischen Projekt von insgesamt zehn Städten des Kreises Mettmann in der Ferienregion Bergisches Land, stehen im Internet unter www.neanderland.de zur Verfügung.

*Kreisverwaltung Mettmann, Daniela Hitzemann,
Telefon: 02104/991074, Fax: /73855,
E-Mail: presse@kreis-mettmann.de
www.neanderland.de*

Radwandern in der Städteregion Aachen

Pünktlich zum Beginn der Fahrradsaison liegt druckfrisch eine neue Radwanderkarte der Städteregion Aachen vor: Die vom Kreis Aachen herausgegebene Karte, in der sowohl das Kreisradwegenetz als auch überregionale Themenrouten eingezeichnet

sind, führt Freizeitradler und Touristen zu Sehenswürdigkeiten von Aachen bis zur Rureifel. In einem 64 Seiten starken Begleitheft erhalten Pedalritter darüber hinaus Informationen zu den einzelnen Orten der Städtereise, Ausflugszielen, nützlichen Kontaktadressen sowie eine Beschreibung der Themenrouten. Karte und Heft kosten zusammen 7,50 Euro und sind bei der Kreisverwaltung Aachen unter Telefon: 0 24 07/57 08 49 erhältlich.

Kreis Aachen, Amt für Straßenbau und Wohnungswesen, Ralf Oswald, Telefon 02407/ 5708-49, Fax: -35, E-Mail: ralf-oswald@kreis-aachen.de

Radreiseanalyse 2004 des ADFC

Buspauschalreisen Gewinner – DB AG Verlierer

Auf der Internationalen Tourismus Börse 2004 in Berlin informiert der ADFC bereits zum dreizehnten Mal das touristische Fachpublikum über Trends und Entwicklungen im Fahrradtourismus.

Interessante Ergebnisse sind, dass der Fahrradtourismus in Deutschland starke Zuwächse von 12,5 Prozent zum Vorjahr verzeichnen kann und die Deutschen am liebsten Urlaub im eigenen Land machen. Der Weserradweg wurde bei einer Umfrage zum beliebtesten Radfernweg Deutschlands gekürt, gefolgt vom Elberadweg, dem Donauradweg und dem Altmühltal. Beliebteste Radreiseregionen im Ausland sind Österreich, Schweiz, Niederlande und die Toskana, Aufsteiger ist die Provence.

Die Vision eines einheitlichen deutschlandweiten Radfernwegennetzes rückt näher: Die ersten D-Netz-Routen sind bereits in Nordrhein-Westfalen ausgeschildert. Hessen, Niedersachsen und Brandenburg stehen kurz davor.

Deutsche Busreiseunternehmer reagieren auf den Trend: Immer mehr Unternehmen statten ihre Fahrzeugflotte mit speziellen Fahrradanhängern aus und bieten inzwischen eine Vielzahl von Pauschalreisen an. Ein norddeutscher Busreiseveranstalter beförderte mit sechs eigenen Fahrradanhängern vergangene Jahr 4.000 radelnde Kunden.

Die komplette ADFC-Radreiseanalyse 2004 kann unter www.adfc.de/presse/mitteilungen/pmo40315_2.php3 eingesehen werden.

Die Deutsche Bahn AG baut hingegen zunehmend Fahrrad-Stellplätze ab. Besonders der ICE mit seinen attraktiven Verbindungen wird Radreisenden somit vorenthalten. Folge: Bei der DB AG sank die Zahl der transportierten Fahrräder im Fernverkehr drastisch von 312.000 (2002) auf 270.000 (2003). So werden viele touristische Regionen in Deutschland für Radurlauber mit dem Zug schwer erreichbar. Dabei nutzen Radler die Bahn erheblich stärker als andere Touristen. 41,8 Prozent wählen die Bahn als Verkehrsmittel für die Rückreise von ihrer Radtour.

Mobil mit dem MuseumsBike

Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen zeigt in der K21 Kunstsammlung im Ständehaus internationale Werke der Gegenwart, im Pendant, der K20 Kunstsammlung am Grabbeplatz, bedeutende Arbeiten aus dem 20. Jahrhundert. Ab sofort steht in beiden Häusern ein neuer Service, das MuseumsBike, bereit. Damit können Besucher auf den schönsten oder auch schnellsten Wegen zwischen K20 und K21 radeln. Sie erhalten das MuseumsBike kostenlos mit einer Kombi-Eintrittskarte für beide Häuser.

K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Sven Bergmann, Telefon: 02 11/83 81-6 30, Fax: -6 01, E-Mail: bergmann@kunstsammlung.de www.kunstsammlung.de

Radverkehrsnetz NRW mit neuen Flyern

Insgesamt 19 Flyer verfügbar

Das Radverkehrsnetz NRW nimmt Gestalt an. Sobald die Beschilderung in einem Kreis bzw. einer kreisfreien Stadt aufgestellt ist, gibt das Ministerium für Verkehr, Energie und Landesplanung NRW (MVEL) dazu einen Info-Flyer heraus. Darin wird das Beschilderungssystem vorgestellt, zusätzlich werden touristische Hinweise zu Sehenswürdigkeiten gegeben. Auf der Rückseite ist eine Übersichtskarte des Routenverlaufs des Radverkehrsnetzes im jeweiligen Kreis bzw. der kreisfreien Stadt dargestellt.

Die neuesten Flyer gibt es zu den Städten Aachen, Bonn und Hagen sowie zum Hochsauerlandkreis und dem Kreis Paderborn. Damit sind bereits 19 Karten verfügbar:

- Kreis Aachen
- Hochsauerlandkreis
- Kreis Euskirchen
- Kreis Gütersloh,
- Kreis Lippe,
- Kreis Paderborn,
- Kreis Soest,
- Kreis Unna,
- Kreis Viersen,
- Rhein-Kreis Neuss,
- Stadt Aachen,
- Stadt Bielefeld,
- Stadt Bonn,
- Stadt Bottrop,
- Stadt Hagen,
- Stadt Hamm,
- Stadt Herne,
- Stadt Krefeld,
- Stadt Mönchengladbach.

Sie sind erhältlich beim Ministerium für Verkehr, Energie und Landesplanung des Landes NRW, Haroldstraße 4, 40213 Düsseldorf. Sie können auch über das Internet bestellt werden unter www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/bestellungen.

Weitere Informationen über den Stand der Umsetzungen im Radverkehrsnetz können Sie den Faltsch

tern zum Radverkehrsnetz sowie dem Internetauftritt (www.radverkehrsnetz.nrw.de) entnehmen. Die Faltsch

www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/bestellungen

Mit dem Fahrrad durchs Netz

Lernangebot des Bundesministeriums für Bildung: www.beiki.de

Seit Anfang 2004 wird auf der vom Bundesbildungsministerium finanzierten und vom „Institut Wohnen und Umwelt“ (IWU) verantworteten Website www.beiki.de Verkehrs- und Mobilitätserziehung für die Benutzung des Fahrrads sowie Umwelterziehung geboten. Das Internetangebot richtet sich dabei nicht nur an 11- bis 14-jährige Kinder und Jugendliche, sondern auch an Eltern und Lehrer als Verantwortliche in der Erziehung.

Die Heranführung an die unterschiedlichen Themenschwerpunkte erfolgt dabei durch sechs unterschiedliche Lerntouren. Fünf von ihnen beschäftigen sich mit Verkehrs- und Umweltfragen, so mit der Infrastruktur für das Fahrrad, der Sicherheit auf dem Fahrrad, den Regeln im Straßenverkehr, Mobilität im Ländervergleich sowie Umwelt- und Gesundheitsaspekten im Zusammenhang mit dem Radfahren. Dabei werden auch globale Themen, wie z. B. Auswirkungen des Autoverkehrs auf die Umwelt und der Treibhauseffekt, aufbereitet. Die sechste Lerntour bereitet die Geschichte des Fahrrads auf.

Die Lerntouren sind immer ähnlich aufgebaut, damit man sich auf der Seite gut orientieren kann. Der Materie wird sich dabei eher auf der spielerischen und unterhaltsamen Ebene genähert. Zuerst gibt es ein Testspiel, an dem man seinen Wissensstand überprüfen kann. Anschließend wird das Thema mit einfach verständlichen Texten und Beispielfotos sowie in kleinen interaktiven Spielen aufbereitet. Am Schluss einer absolvierten Lerntour stehen immer die so genannten „Forscheraufgaben“, welche die Kinder zu eigenen Aktionen animieren wollen, um die erlernten Sachen aktiv anzuwenden bzw. zu festigen. Dabei wird z. B. zur Durchführung von Umfragen zu einzelnen Themen aufgefordert (z. B. Helmpflicht), aber es ergeht auch die Aufforderung, durch gezielte Aktionen selbstständig für die Förderung des Fahrradverkehrs aktiv zu werden (z. B. Fahrradwerkstatt an der Schule einrichten, Vorschläge für eine Abstellanlage machen etc.). Für diese Forscheraufgaben sowie zu einigen weiteren Themen (z. B. Checkliste für ein sicheres Fahrrad) werden auch Downloads angeboten.

In einem Infobereich ist zudem noch eine Suchmaschine enthalten, mit deren Hilfe sich die Webseite durchsuchen lässt. Darin integriert ist ein Lexikon, das auch eine alphabetische Auflistung aller relevanten Wörter zulässt und somit einen schnellen Zugriff bietet.

www.beiki.de

Termine:

- 26.08.2004
Kleve, ENECO-Tour
- 02.-05.09.2004
Friedrichshafen, Eurobike 2004
- 16.09.2004
Köln, Radverkehrskongress 2004
- 16.-19.09.2004
Köln, IFMA Cologne 2004
- 17.09.2004
Köln, Kongress „Kinder in Bewegung“
- 22.09.2004
Königswinter, Naturathlon 2004
- 24.09.2004
Schmallenberg, Naturathlon 2004

Erster Fernradweg in NRW mit Satellitennavigation

Im Teutoburger Wald können Radler nicht mehr vom Weg abkommen: Als erster Fernradweg in Nordrhein-Westfalen kann die Bahn-RadRoute Teuto-Senne ab sofort mit Satellitennavigation befahren werden. Ein Empfangsgerät am Lenker zeigt, nachdem es mit den entsprechenden Daten gefüttert wurde, den genauen Streckenverlauf der 160 Kilometer langen Route von Paderborn über Bielefeld nach Osnabrück an. Unterschiedliche Wegvarianten sowie 15 Verbindungen zu routennahen Bahnhöfen können ebenfalls in den GPS-Empfänger geladen werden.

Da die Koordinaten vor Ort, das heißt durch Abfahren der Strecken, zusammengestellt wurden, sind sie wesentlich genauer und fehlerfreier als am Computer erstellte Daten. Die GPS-Daten der Teuto-Senne-Route können kostenlos im Internet unter www.paderborn.de/radfahren heruntergeladen werden. Insgesamt umfasst dort das GPS-Datenangebot rund 1.500 Routenkilometer. Einen GPS-Empfänger zum Preis von zehn Euro für den ersten und fünf Euro für jeden weiteren Tag sowie mehrtägige Pauschalen für einen Urlaub auf der BahnRad-Route Teuto-Senne gibt's bei der Tourist Information Paderborn, Telefon 05251/882980.

Tourist Information Paderborn,
Karl Heinz Schäfer,
Telefon: 0 52 51/88-29 85, Fax: -29 90, E-Mail
kh.schaefer@paderborn.de



Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Städte
und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen“

in Zusammenarbeit mit

Ministerium für Verkehr, Energie und Landesplanung
des Landes Nordrhein-Westfalen

© Köln, August 2004

Redaktion, Gestaltung und Produktion

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln

Fachliche Betreuung

Planerbüro Südstadt, Köln

Beiträge, Leserbriefe, Kritik (erwünscht!) bitte an:

Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Städte
und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen“

Geschäftsführer Dipl.-Ing. Harald Hilgers

Konrad-Adenauer-Platz 17

47803 Krefeld

Tel. 0 21 51/86-42 83

Fax: 0 21 51/86-42 69

E-Mail: info@fahrradfreundlich.nrw.de

www.fahrradfreundlich.nrw.de